

BERICHT ZUR BEFRAGUNG

**Befragung der  
Kollegiatinnen und Kollegiaten an den  
kooperativen Promotionskollegs  
in Baden-Württemberg**

MAI 2015

## **Inhalt**

1. Einleitung.....	3
2. Methode.....	5
3. Ergebnisse .....	6
3.1. Herkunft und Zugangswege .....	8
3.2. Verlauf der Promotion.....	16
3.3. Ergebnisse bei der Promotion.....	23
4. Zusammenfassung.....	29
Bibliographie.....	30
Abbildungs- und Tabellenverzeichnis.....	31
Anhang: Erhebungsinstrument .....	32

## 1. Einleitung

Das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg (MWK) hat **evalag** (Evaluationsagentur Baden-Württemberg) am 24. November 2014 mit der Konzeption und Durchführung einer Befragung von aktuellen und ehemaligen Kollegiatinnen und Kollegiaten an den kooperativen Promotionskollegs in Baden-Württemberg beauftragt.

Ziel der Befragung war es, Auskünfte zu den Kollegiatinnen und Kollegiaten, dem Verlauf ihrer Promotion und ihrer Bewertung des Kollegs zu erhalten.

Insbesondere standen folgende Fragen im Fokus:

- Woher kommen die Kollegiatinnen und Kollegiaten?
- Wie gestaltet sich der Zugang zu dem Kolleg?
- Wie verlief die Promotion?
- Welche Ergebnisse entstanden im Verlauf der Promotion?
- Wie werden die Einzelaspekte des Kollegs bewertet?
- Welchen besonderen Vorteil der kooperativen Promotionskollegs nehmen die Kollegiatinnen und Kollegiaten wahr, wo sehen sie noch Verbesserungsbedarf?

Das Land Baden-Württemberg hat am 1. November 2009 eine Ausschreibung zur Förderung von kooperativen Promotionskollegs veröffentlicht. Ziel der Ausschreibung war es, ausgezeichneten Absolventinnen und Absolventen an Fachhochschulen die Weiterqualifikation durch eine Promotion zu ermöglichen.

Im Zentrum stand dabei die gemeinsame Betreuung der Doktorandinnen und Doktoranden durch Professorinnen und Professoren der Universitäten und der Fachhochschulen/Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (HAW). Die fachlichen Schwerpunkte der Promotionskollegs wurden durch die Ausschreibung nicht spezifiziert. Bei der Ausschreibung waren insgesamt acht kooperative Promotionskollegs erfolgreich. Zwischen Mai 2011 und Januar 2012 begann die jeweilige Förderdauer der Kollegs von in der Regel drei Jahren.<sup>1</sup>

Das Förderprogramm sah vor, dass die Vertreterinnen und Vertreter von je einem Hochschultyp ein "Betreuungsteam" bilden. Die Angebote von Graduiertenakademien, beispielweise im Bereich Kompetenzentwicklung und Vereinbarkeit von Beruf und Familie, sollten die wissenschaftliche Arbeit der Kollegiatinnen und Kollegiaten unterstützen. Zusätzlich wurde Wert darauf gelegt, dass die Herkunft der Kollegiatinnen und Kollegiaten gleichmäßig auf Universitäten und Fachhochschulen/HAW verteilt war. Ein Augenmerk des Programms lag auch auf der besonderen Berücksichtigung von Gleichstellungsaspekten sowie von Interdisziplinarität und Internationalität.

In die Befragung sollten alle aktuellen und ehemaligen Kollegiatinnen und Kollegiaten einbezogen werden. Die Gruppe der ehemaligen Kollegiatinnen und Kollegiaten umfasst sowohl Personen, die an anderer Stelle ihre Promotionsarbeit anfertigen, als

---

<sup>1</sup> Die folgenden kooperativen Promotionskollegs hatten erfolgreiche Anträge gestellt: Universität Heidelberg/Hochschule Mannheim: "Krankheitsmodelle und Wirkstoffe" (Laufzeit: 01.05.2011-30.04.2014), Universität Freiburg/Hochschule Furtwangen: "Generierungsmechanismen von Mikrostrukturen" (01.07.2011-31.08.2015), Universität Freiburg/Hochschule Offenburg: "Dezentrale nachhaltige Energiesysteme (DENE)" (bis 2014: "Kleinskalige erneuerbare Energiesysteme", 01.07.2011-30.06.2014), Universität Stuttgart/Hochschule Esslingen: "Hybrid" (01.10.2011-30.09.2014), Universität Stuttgart/Universität Tübingen/Hochschule der Medien Stuttgart: "Digital Media Production" (01.01.2012-31.12.2014), Universität Tübingen/Hochschule Pforzheim: "Entwurf und Architektur eingebetteter Systeme" (01.12.2011-30.11.2014), KIT/Hochschule Karlsruhe: "Gefügestrukturanalyse und Prozessbewertung" (01.10.2011-30.09.2014), Universität Ulm/Hochschule Biberach: "Pharmazeutische Biotechnologie" (01.07.2011-31.12.2014). Mehrere Kollegs haben erfolgreich Fortsetzungsanträge gestellt.

auch Personen, die das Promotionsverfahren bereits abgeschlossen haben oder die ihre Promotion nicht mehr fortsetzen.

Die Befragung gliederte sich entlang der inhaltlichen Fragen, die im Auftrag festgelegt wurden, in mehrere Teile. Es wurden Informationen zu der Herkunft der Kollegiatinnen und Kollegiaten, den Zugangswegen zum Kolleg, dem Verlauf der Promotion, den Ergebnissen und der Gesamteinschätzung durch die Kollegiatinnen und Kollegiaten gesammelt.

## 2. Methode

Auf Grundlage des Auftrags wurde im Dezember 2014 ein Fragebogen entwickelt. Die endgültige Version des Fragebogens wurde der vom MWK eingerichteten "Arbeitsgruppe Promotionswege für Absolventinnen und Absolventen der Fachhochschulen", kurz "AG Promotionswege – FH", vorgelegt und mit den Mitgliedern abgestimmt. Der Fragebogen wurde technisch als internetgestützte Befragung umgesetzt.<sup>2</sup>

Die Befragung wurde im Zeitraum vom 17. Februar 2015 bis 13. März 2015 durchgeführt. Über die in den Kollegs hinterlegten Kontaktadressen der Kollegiatinnen und Kollegiaten wurden 117 Personen zur Teilnahme an der Befragung eingeladen.<sup>3</sup> Insgesamt haben 76 ehemalige und aktuelle Kollegiatinnen und Kollegiaten den Fragebogen vollständig ausgefüllt. Das entspricht einer Beteiligung an der Befragung von 65,0 % der Kollegiatinnen und Kollegiaten.

Die Kollegiatinnen und Kollegiaten konnten bei allen Bewertungsfragen im Fragebogen angeben, dass diese Fragen in ihren Fällen gegebenenfalls nicht anwendbar sind. Haben die Befragten angegeben, dass einzelne Bewertungsfragen auf sie nicht zutreffen ("nicht anwendbar"), wurden sie bei der Berechnung der relativen Anteile von positiven Bewertungen nicht berücksichtigt. Zu allen Bewertungsfragen werden die Grundgesamtheiten im Bericht ausgewiesen.

Bei der Auswertung der Befragungsergebnisse wurde besonders auf den Schutz der personenbezogenen Informationen der Beteiligten geachtet. Die erhobenen Daten wurden bei der Auswertung nur dann miteinander kombiniert, wenn ein Rückschluss auf einzelne Personen ausgeschlossen war.

---

<sup>2</sup> Die Umsetzung erfolgte mit dem Befragungswerkzeug LimeSurvey. Der Zugang wurde geschützt, so dass nur eingeladene Personen an der Befragung teilnehmen konnten.

<sup>3</sup> Die SprecherInnen der Kollegs wurden gebeten, die Kontaktadressen der Kollegiatinnen und Kollegiaten an das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst zu übermitteln. Die Adressen wurden gebündelt an **evalag** weitergegeben. Hier wurde besonders auf den Schutz der personenbezogenen Daten geachtet.

### 3. Ergebnisse

In der Befragung wurden demographische Merkmale der Kollegiatinnen und Kollegiaten ermittelt. Das Geburtsjahr der Befragten<sup>4</sup> verteilt sich gleichmäßig (siehe Abbildung 1). Die überwiegende Zahl der Kollegiatinnen und Kollegiaten war zum Zeitpunkt der Befragung zwischen 25 und 35 Jahre alt. Ein Schwerpunkt lag auf den Geburtsjahren 1984 und 1985.

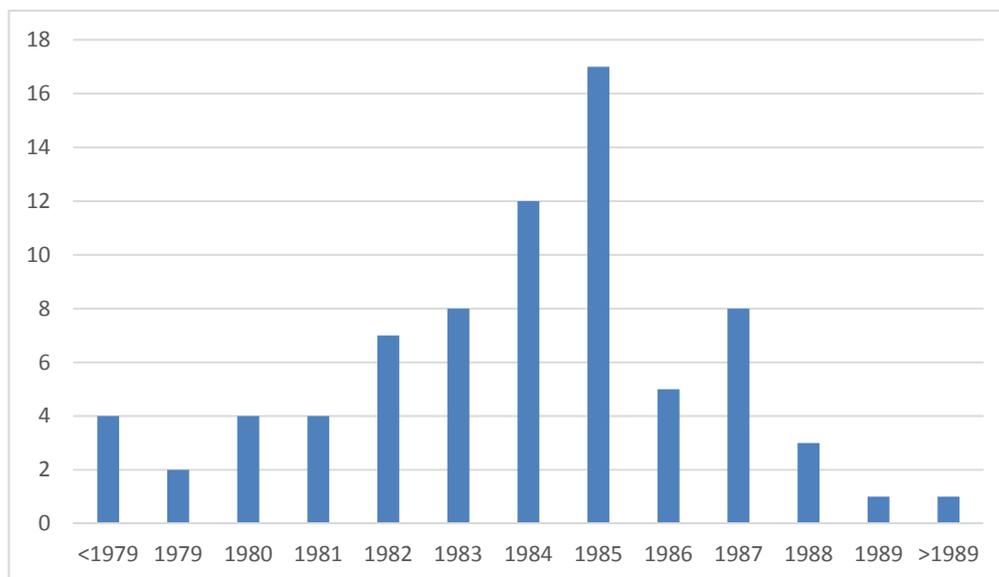


Abb. 1: Geburtsjahr der Befragten (76 Antworten insgesamt)

Das Geschlecht der Befragten ist bezogen auf die Gesamtbevölkerung ungleich verteilt (siehe Abbildung 2). Bei dieser Frage hatten die Befragten die Möglichkeit, ausdrücklich keine Angabe zu machen. 78,9 % der Befragten (60 Befragte) haben angegeben, männlich zu sein, 15,8 % der Befragten (12 Befragte) weiblich, 5,3 % der Befragten (vier Befragte) haben keine Angabe zu ihrem Geschlecht gemacht.

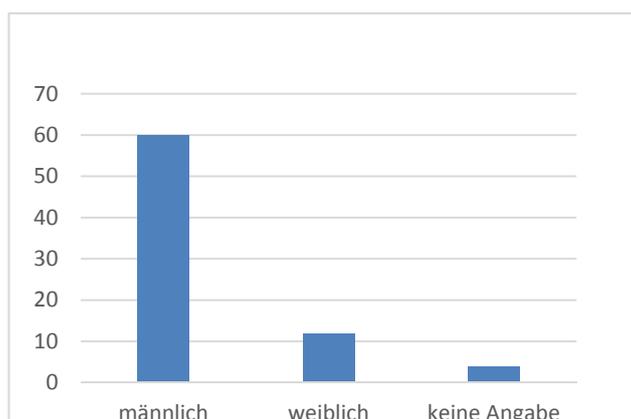


Abb. 2: Geschlecht der Befragten (76 Antworten insgesamt)

<sup>4</sup> Der Begriff der Befragten bezieht sich auf Kollegiatinnen und Kollegiaten, die den Fragebogen vollständig ausgefüllt haben. Soweit nicht anders angegeben, beträgt die Zahl der Befragten n=76.

Die Kollegiatinnen und Kollegiaten der Promotionskollegs rekrutieren sich überwiegend aus dem Land Baden-Württemberg (siehe Abbildung 3). Die Befragten sollten angeben, an welchem Ort sie die akademische Qualifikation erworben haben, die der Promotion unmittelbar vorausging. Hier gaben 85,5 % der Befragten (65 Befragte) an, dass sie die Qualifikation an einer Hochschule in Baden-Württemberg erworben haben. 11,8 % der Befragten (neun Befragte) hatten die vorherige Qualifikation an einer Hochschule in einem anderen Teil Deutschlands erworben und 2,6 % der Befragten (zwei Befragte) an einer Hochschule außerhalb Deutschlands.

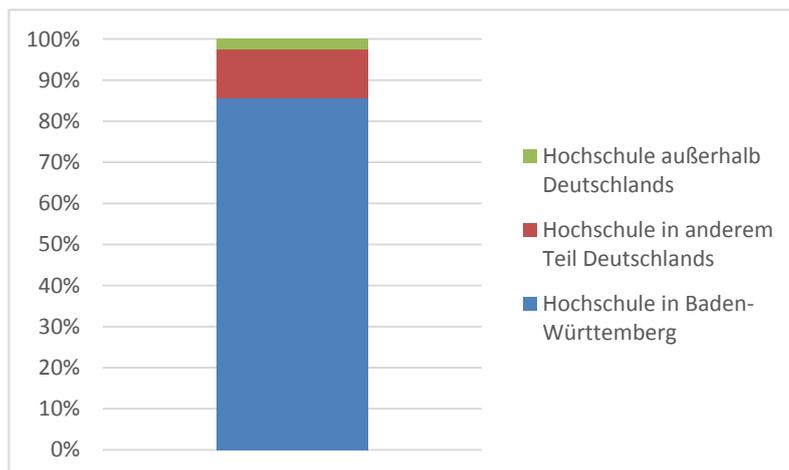


Abb. 3: Ort des der Promotion vorausgehenden Abschlusses der Befragten (76 Antworten insgesamt)

Die Kollegiatinnen und Kollegiaten wurden gebeten, ihre Staatsangehörigkeit anzugeben (siehe Abbildung 4). Der überwiegende Teil der Kollegiatinnen und Kollegiaten hat die deutsche Staatsangehörigkeit (82,9 %, 63 Befragte). Bei dieser Frage konnte mehr als eine Antwortoption ausgewählt werden. Zwei Befragte hatten die Staatsangehörigkeit eines anderen EU-Mitgliedslandes, zwölf Befragte besaßen eine andere Staatsangehörigkeit.

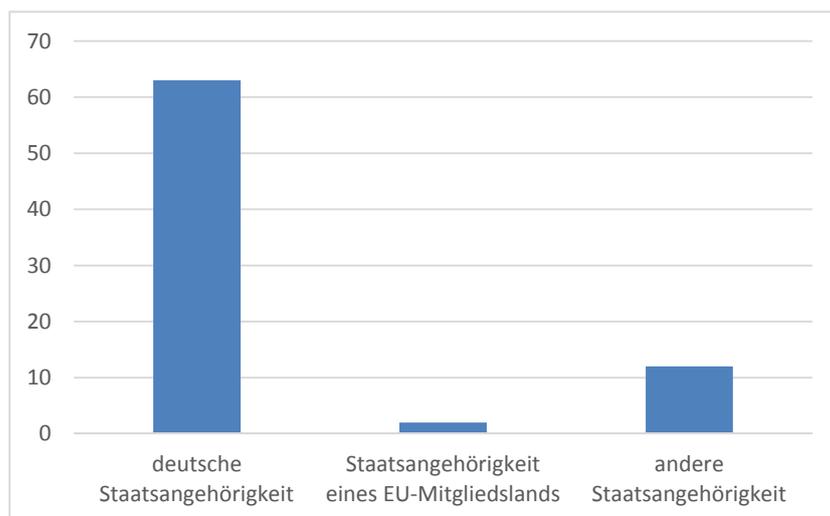


Abb. 4: Staatsangehörigkeit der Befragten (Beantwortung optional, Mehrfachnennungen möglich, 77 Nennungen insgesamt)

### 3.1. Herkunft und Zugangswege

Die Befragten verteilen sich gleichmäßig auf die verschiedenen Kollegs. Aus allen acht Kollegs haben aktuelle und ehemalige Kollegiaten an der Befragung teilgenommen (siehe Abbildung 5). Die größte Zahl von Befragten stellte mit 15 Personen das Kolleg "Kleinskalige erneuerbare Energiesysteme/Dezentrale nachhaltige Energiesysteme (DENE)" (Universität Freiburg/Hochschule Offenburg), die geringste Zahl mit drei Personen das Kolleg "Krankheitsmodelle und Wirkstoffe" (Universität Heidelberg/Hochschule Mannheim).

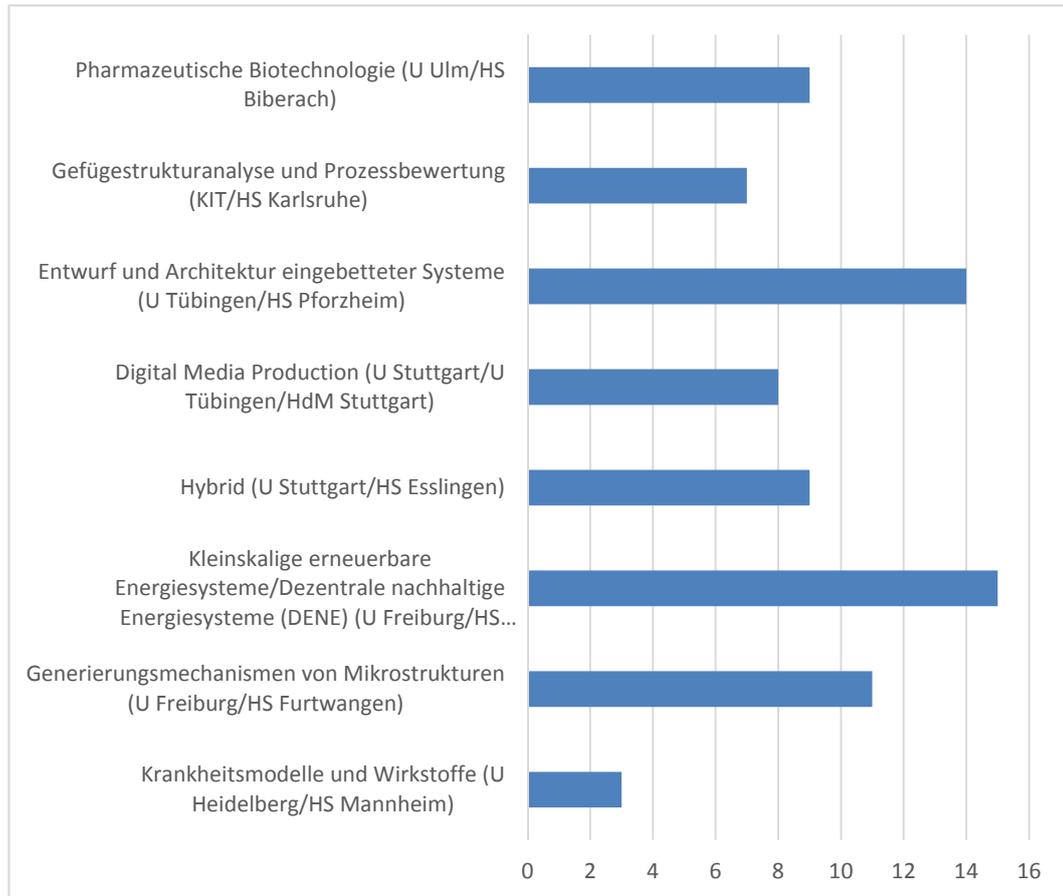


Abb. 5: Zugehörigkeit der Befragten zu den kooperativen Promotionskollegs (76 Antworten insgesamt)

Die Förderperioden der Kollegs haben zu verschiedenen Zeitpunkten begonnen. Auch die Förderung der Kollegiatinnen und Kollegiaten verteilt sich über verschiedene Zeiträume. In der Befragung wurde ermittelt, zu welchem Zeitpunkt die Förderung der Kollegiatinnen und Kollegiaten in den Kollegs jeweils begonnen hat (siehe Abbildung 6). Während der Beginn der Promotionsförderung für den Großteil der Befragten in den akademischen Jahren 2010/11 und 2011/12 liegt, ist im akademischen Jahr 2014/15 ein erneuter Anstieg der begonnenen Promotionen zu beobachten. Dieser Anstieg ist wahrscheinlich auf den Beginn der zweiten Förderperiode für einzelne Kollegs zurückzuführen.

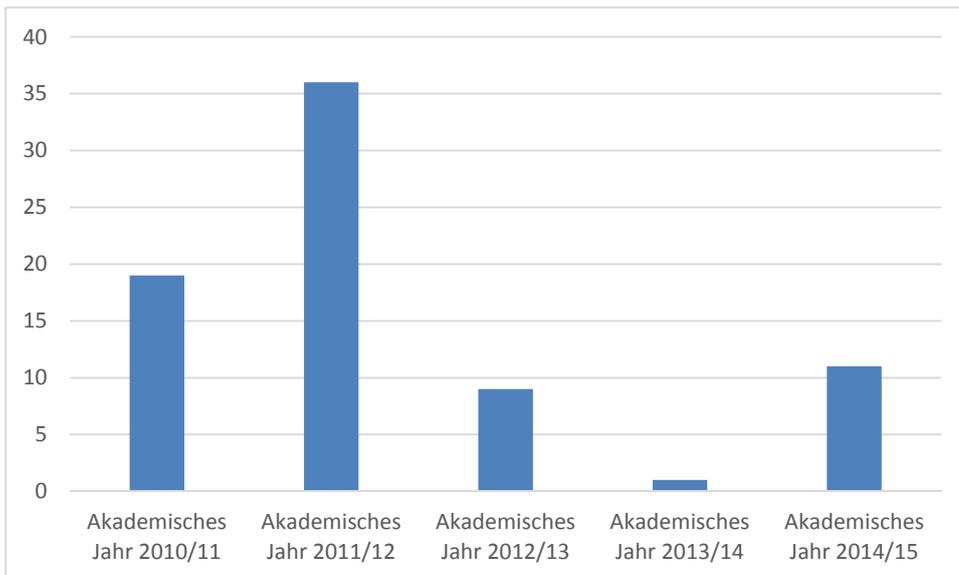


Abb. 6: Beginn der Promotion der Befragten (76 Antworten insgesamt)

An der Befragung haben sich sowohl aktuelle als auch ehemalige Kollegiatinnen und Kollegiaten beteiligt (siehe Abbildung 7). Befragt nach dem Stand der Promotion gab die Mehrzahl der Befragten an, derzeit am Kolleg zu promovieren (80,3 %, 61 Befragte). Einige der Befragten hatten zum Zeitpunkt der Befragung das Promotionsverfahren am Kolleg bereits abgeschlossen (9,2 %, sieben Befragte). Weitere Befragte haben angegeben, dass Kolleg verlassen zu haben, um an anderer Stelle zu promovieren (7,9 %, sechs Befragte). Eine geringe Zahl der Befragten setzt ihre Promotionsarbeit nicht fort (2,6 %, zwei Befragte).

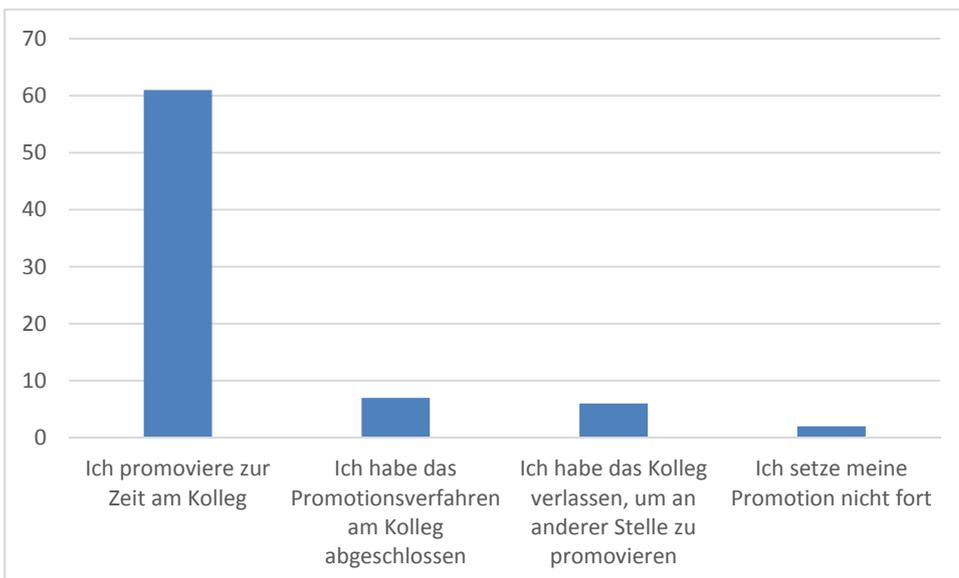


Abb. 7: Stand der Promotion der Befragten (76 Antworten insgesamt)

In der Befragung wurden die Zugangswege zu den Kollegs genauer untersucht. Konkret wurde erhoben, aus welchen Einrichtungen die Kollegiatinnen und Kollegiaten stammen, auf welchen Wegen sie in Kontakt mit den kooperativen Promotionskollegs

gekommen sind und welche Elemente bei der Auswahl für die Kollegs eine Rolle gespielt haben.

Die Befragten sollten angeben, an welcher Einrichtung sie ihre Qualifikation in einem grundständigen Studiengang erworben haben. Hier zeigte sich unter den Befragten ein leichtes Übergewicht zugunsten der Universitäten. 59,2 % der Befragten (45 Befragte) gaben an, den ersten Abschluss an einer Universität erworben zu haben. Demgegenüber gaben 40,8 % der Befragten (31 Befragte) an, den ersten Abschluss an einer Fachhochschule/HAW erworben zu haben. Ein ähnliches Bild zeigt sich in Bezug auf den Abschluss der Kollegiatinnen und Kollegiaten, der der Promotion unmittelbar vorausging (siehe Abbildung 8). Hier gaben 61,8 % der Befragten (47 Befragte) an, den Abschluss an einer Universität erworben zu haben. Demgegenüber haben 38,2 % der Befragten (29 Befragte) angegeben, den Abschluss an einer Fachhochschule/HAW erworben zu haben.

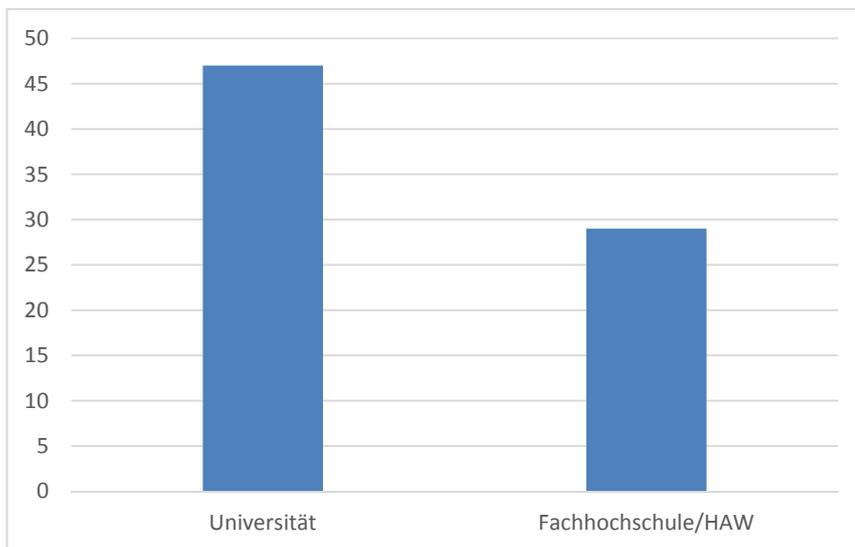


Abb. 8: Hochschultyp bei der letzten der Promotion vorausgehenden Qualifikation (76 Antworten insgesamt)

Die Kollegiatinnen und Kollegiaten haben auf verschiedenen Informationswegen von den Kollegs erfahren. Sie sollten alle Informationswege angeben, über die sie auf das Angebot der kooperativen Promotionskollegs aufmerksam geworden waren (siehe Abbildung 9). Hier konnte mehr als eine Antwortoption ausgewählt werden. Alle Befragten haben mindestens eine Antwortoption ausgewählt. Mit Abstand am häufigsten wurde die Vermittlung durch den Betreuer oder die Betreuerin genannt (51 Nennungen). An zweiter Stelle folgt die persönliche Empfehlung durch andere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler oder andere Doktorandinnen und Doktoranden (22 Nennungen). Weitere Nennungen entfielen auf das Informationsmaterial des Kollegs (15 Nennungen), die gezielte Suche (10 Nennungen) und die Berichterstattung in der Presse (eine Nennung).

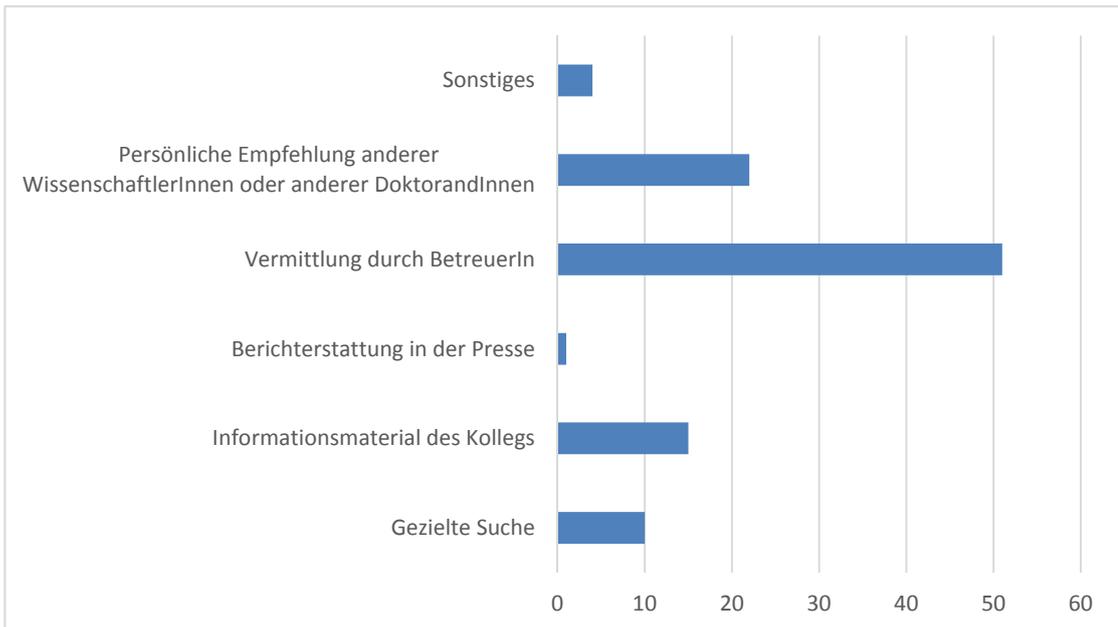


Abb. 9: Informationswege für den Kontakt der Befragten mit dem Kolleg (Mehrfachnennungen möglich, 103 Nennungen insgesamt)

Die Ausgestaltung des Zulassungsverfahrens ist weitgehend den Kollegs überlassen. Die Kollegiatinnen und Kollegiaten sollten in der Befragung angeben, ob sie für die Zulassung an einem Auswahlverfahren teilgenommen haben (siehe Abbildung 10). Hier gaben drei Viertel der Befragten (75,0 %, 57 Befragte) an, dass sie an einem entsprechenden Verfahren teilgenommen haben. Demgegenüber hat ein Viertel der Befragten (25 %, 19 Befragte) angegeben, nicht an einem solchen Verfahren teilgenommen zu haben.

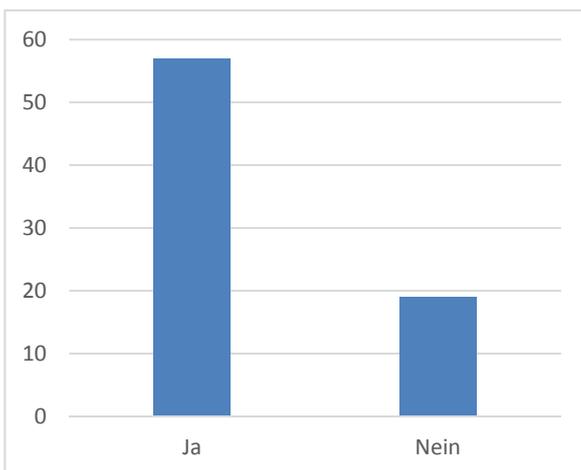


Abb. 10: Teilnahme der Befragten an einem Auswahlverfahren bei der Zulassung (76 Antworten insgesamt)

Je nach Kolleg zeigen sich Unterschiede, welcher Anteil der Kollegiatinnen und Kollegiaten an einem Auswahlverfahren teilgenommen hat (siehe Abbildung 11). Während ein Auswahlverfahren an einigen Kollegs die Regel ist (etwa "Digital Media Production", Universität Stuttgart/Universität Tübingen/Hochschule der Medien Stuttgart), werden an anderen Kollegs Doktorandinnen und Doktoranden auch zugelassen, ohne ein formales Auswahlverfahren durchlaufen zu haben.

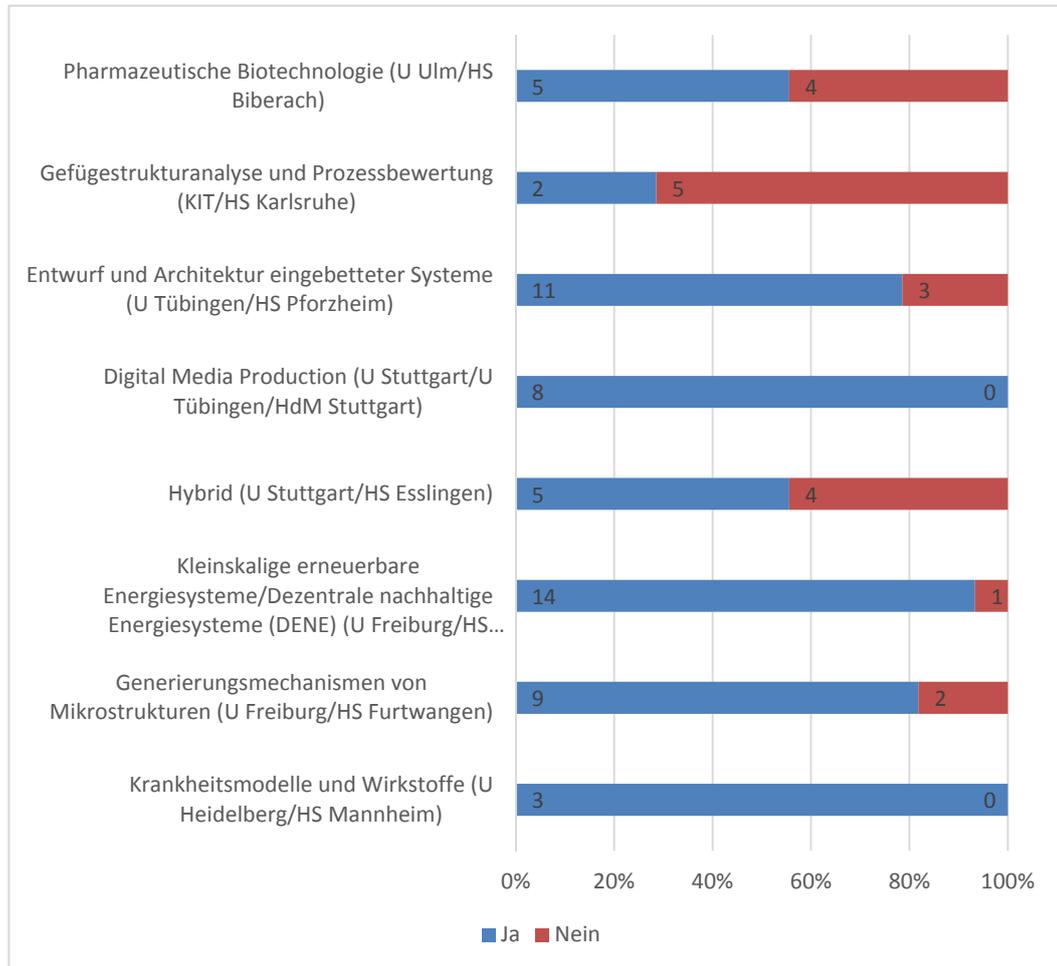


Abb. 11: Teilnahme der Befragten an einem Auswahlverfahren bei der Zulassung nach Kolleg (76 Antworten insgesamt)

Die Kollegiatinnen und Kollegiaten haben in der Befragung angegeben, welche konkreten Elemente bei der Zulassung zum Kolleg in ihrem Fall eine Rolle gespielt haben (siehe Abbildung 12). Hier konnte mehr als eine Antwortoption ausgewählt werden. Alle Befragten haben mindestens eine Antwortoption ausgewählt. Von den 76 Befragten haben 59 Befragte angegeben, dass sie eine schriftliche Bewerbung einreichen mussten, 44 Befragte haben ein Auswahlgespräch mit einer Kommission geführt und 42 Befragte haben ein Auswahlgespräch mit dem Betreuer oder der Betreuerin geführt. 10 Befragte haben angegeben, sich am Kolleg lediglich angemeldet zu haben.

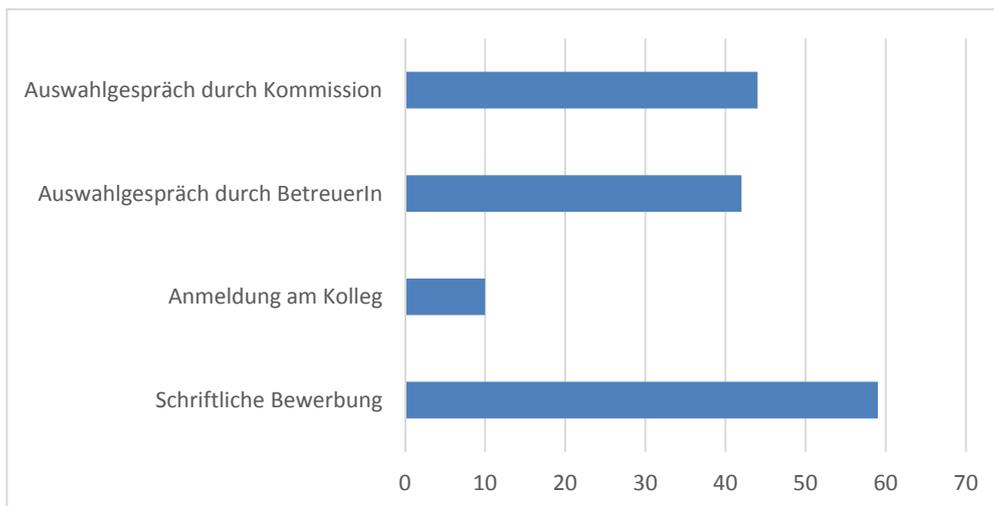


Abb. 12: Verlauf der Zulassung zum Kolleg (Mehrfachnennungen möglich, 155 Nennungen insgesamt)

Eine Frage zielte auf Zusatzqualifikationen, die bei der Zulassung erbracht werden mussten. Hier gaben 17,1 % der Befragten (13 Befragte) an, dass sie Zusatzqualifikationen erbringen mussten. Von Befragten, die ihren vorherigen Abschluss an einer Fachhochschule/HAW erworben hatten, wurden häufiger Zusatzqualifikationen gefordert als von Befragten, die von einer Universität kamen (31,0 % der Befragten aus einer Fachhochschule/HAW gegenüber 8,5 % der Befragten aus einer Universität). In einer offenen Antwort konnten die Zusatzqualifikationen genauer benannt werden. Es wurden an dieser Stelle fachliche Prüfungen und Sprachnachweise genannt, die erbracht werden mussten.

In der Befragung wurde ermittelt, wie die Kollegiatinnen und Kollegiaten das Auswahl- und Zulassungsverfahren einschätzen (siehe Abbildung 13). Sie sollten angeben, ob aus ihrer Sicht das Auswahlverfahren termingerecht ablief, ob es transparent war und ob es ohne formale Hindernisse verlief. Bei der Interpretation der Ergebnisse ist zu beachten, dass nur diejenigen in die Befragung einbezogen waren, die das Auswahlverfahren erfolgreich durchlaufen haben. Das Auswahlverfahren und die Zulassung werden von den Befragten überwiegend positiv bewertet. Ein Anteil von 91,0 % der Befragten (61 von 67 Befragten) berichtete, dass das Auswahlverfahren überwiegend termingerecht verlief ("trifft voll und ganz zu", "trifft eher zu", "trifft teilweise zu"). 92,4 % der Befragten (61 von 66 Befragten) gaben an, dass das Auswahlverfahren überwiegend transparent war ("trifft voll und ganz zu", "trifft eher zu", "trifft teilweise zu"). Ein Anteil von 93,2 % der Befragten (69 von 74 Befragten) gab an, dass die Zulassung überwiegend ohne formale Hindernisse verlief ("trifft voll und ganz zu", "trifft eher zu", "trifft teilweise zu").

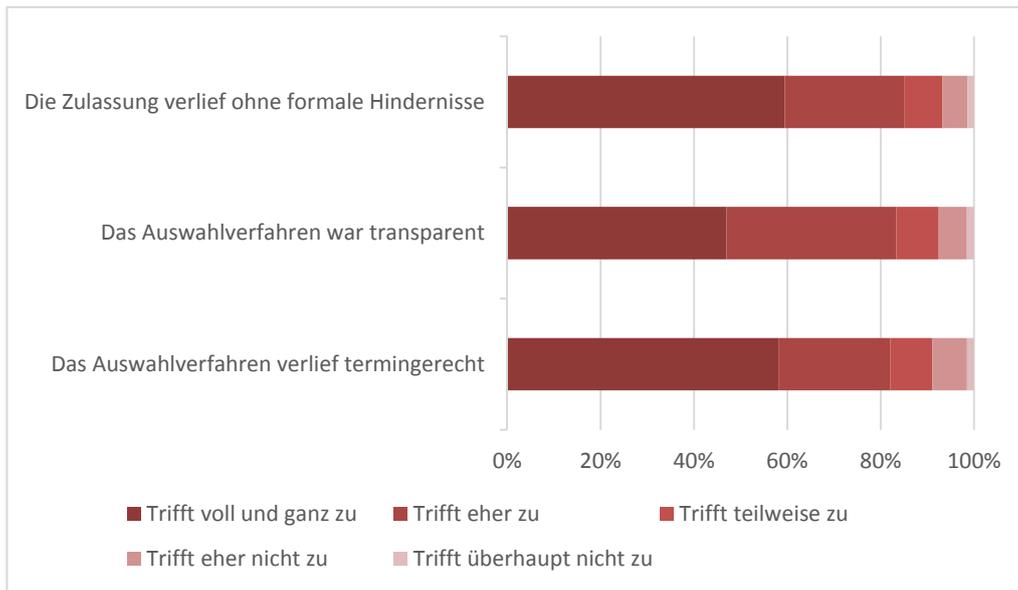


Abb. 13: Einschätzung des Auswahlverfahrens und der Zulassung durch die Befragten (76 Antworten insgesamt, Abbildung ohne "nicht anwendbar")

Es wurde ermittelt, ob sich den Kollegiatinnen und Kollegiaten alternative Möglichkeiten für eine Promotion geboten hatten (siehe Abbildung 14). Bei der Beantwortung der Frage konnte mehr als eine Antwortoption ausgewählt werden. Am häufigsten wurde von den Befragten genannt, dass sich ihnen keine andere Möglichkeit zur Promotion geboten hatte (35 Nennungen). Insgesamt 27 Befragte sagten, dass sie Angebote als wissenschaftliche Mitarbeiterin beziehungsweise als wissenschaftlicher Mitarbeiter oder für eine Drittmittelstelle hatten. Eine geringere Zahl der Befragten gab an, dass sie Angebote anderer strukturierter Promotionsprogramme hatten (11 Nennungen) oder Angebote zur freien Promotion vorlagen (11 Nennungen).

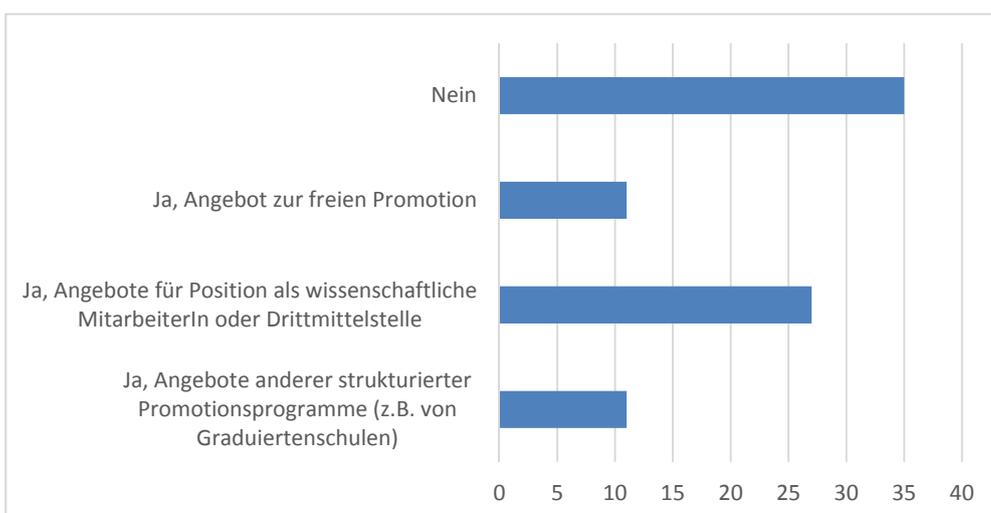


Abb. 14: Alternative Angebote zur Promotion (Mehrfachnennungen möglich, 84 Nennungen insgesamt)

Bei der Entscheidung, in das Kolleg einzutreten, können für die Kollegiatinnen und Kollegiaten unterschiedliche Gründe eine Rolle gespielt haben (siehe Abbildung 15). Hier konnte mehr als eine Antwortoption ausgewählt werden. Alle Befragten haben mindestens eine Antwortoption ausgewählt. Am häufigsten wurde als Grund das fachliche Profil des Kollegs genannt (54 Nennungen), gefolgt von der Nähe zur vorherigen Ausbildung oder zur vorherigen Tätigkeit (42 Nennungen) sowie die Ausstattung der Position und die guten Arbeitsbedingungen (37 Nennungen). Weiterhin wurden die räumliche Nähe zum Wohnort (31 Nennungen) und die Reputation und Bekanntheit der beteiligten Personen (28 Nennungen) angeführt. Insgesamt 14 Nennungen entfielen auf sonstige Gründe. Bei den sonstigen Gründen wurden vor allem die fachlichen Bedingungen des Kollegs und die attraktive Vergütung genannt.

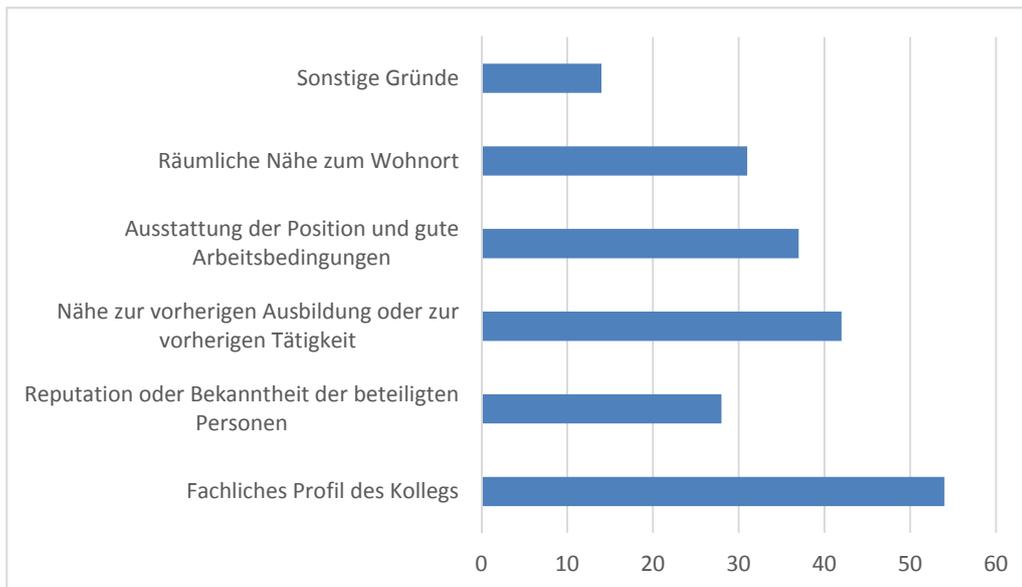


Abb. 15: Gründe bei der Entscheidung der Befragten für das Kolleg (Mehrfachnennungen möglich, 206 Nennungen insgesamt)

Häufig besteht zwischen DoktorandInnen und BetreuerInnen bereits vor der Bewerbung am Kolleg eine Verbindung, da der/die DoktorandIn bereits im Studium mit der/dem BetreuerIn im Bereich der Lehre Kontakt hatte. In der Befragung wurde ermittelt, ob die Betreuerinnen und Betreuer vor der Promotion am Kolleg schon einmal eine fachliche Begutachtung der Befragten vorgenommen hatten (siehe Abbildung 16). Die Kollegiatinnen und Kollegiaten sollten angeben, ob einer oder mehrere der Betreuerinnen und Betreuer am Kolleg bereits Qualifikationsarbeiten von ihnen begutachtet hatten. Qualifikationsarbeiten umfassen hier Abschlussprüfungen aller Art. Die Mehrheit der Befragten (63,2 %, 48 Befragte) hat bereits vor der Promotion Qualifikationsarbeiten angefertigt, die von ihren Betreuerinnen und Betreuern begutachtet wurden.

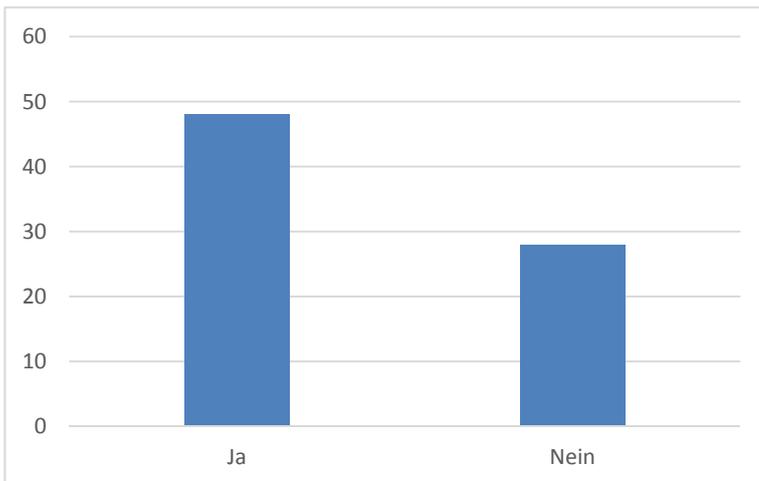


Abb. 16: Vorherige Begutachtung von Qualifikationsarbeiten der Befragten durch die BetreuerInnen am Kolleg (76 Antworten)

### 3.2. Verlauf der Promotion

Die Kollegiatinnen und Kollegiaten wurden zum Verlauf der Promotion befragt. Die Anzahl der tatsächlichen Betreuerinnen und Betreuer kann für die Kollegiatinnen und Kollegiaten unterschiedlich sein (siehe Abbildung 17). Die Mehrheit der Befragten wird von zwei BetreuerInnen am Kolleg betreut (57,9 %, 44 Befragte). Einige Befragte werden von einer Betreuerin beziehungsweise einem Betreuer bei der Promotionsarbeit betreut (22,4 %, 17 Befragte). Einige Kollegiatinnen und Kollegiaten werden von drei Betreuerinnen beziehungsweise Betreuern betreut (18,4 %, 14 Befragte). Eine Person hat angegeben, von mehr als drei Betreuerinnen und Betreuer betreut zu werden.

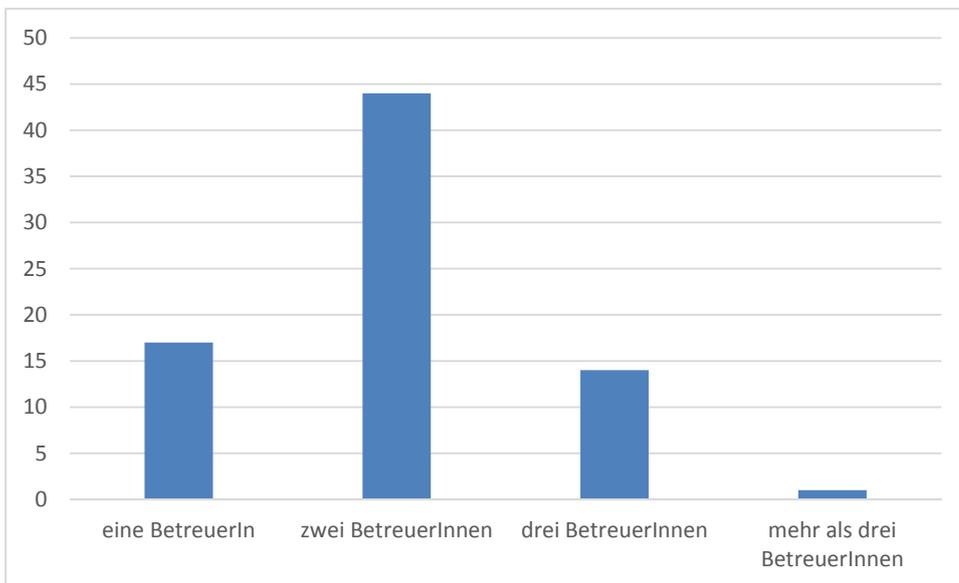


Abb. 17: Anzahl der BetreuerInnen der Befragten bei der Promotion (76 Antworten insgesamt)

Die Befragten sollten angeben, aus welcher Einrichtung ihre Betreuerinnen und Betreuer stammen. In der Gesamtsumme zeigt sich ein Übergewicht zugunsten der Betreuerinnen und Betreuer aus den Universitäten. Insgesamt 101 BetreuerInnen stammten aus den Universitäten und 50 BetreuerInnen aus den Fachhochschulen/HAW. Es

kamen demnach 66,9 % der BetreuerInnen aus einer Universität, 33,1 % hingegen aus einer Fachhochschule/HAW. Hinsichtlich der Betreuerkombinationen zeigt sich, dass nach Auskunft der Befragten nicht in allen Fällen ein Betreuungsteam aus Universität und Fachhochschule/HAW gebildet wurde (siehe Abbildung 18). 32 Befragte gaben an, dass sie ausschließlich BetreuerInnen zugeordnet sind, die aus einer Universität stammen. Bei 36 Befragten lag eine gemischte Betreuung vor, in denen mindestens ein Betreuer oder eine Betreuerin jeweils aus einer Universität oder einer Fachhochschule/HAW kamen. Acht Befragte berichteten, dass ihnen nur BetreuerInnen aus den Fachhochschulen/HAW zugeordnet sind.

Auch im Normalfall, bei dem der Doktorand oder die Doktorandin durch zwei Betreuerinnen oder Betreuer begleitet wird, kam nicht in allen Fällen eine gemischte Betreuung zustande. Insgesamt haben 44 Befragte angegeben, durch genau zwei BetreuerInnen begleitet zu werden. 19 Befragte werden in dieser Konstellation durch zwei BetreuerInnen betreut, die beide aus einer Universität stammen. Bei 15 Befragten kommen der oder die erste BetreuerIn aus einer Universität und der oder die zweite BetreuerIn aus einer Fachhochschule/HAW, bei neun Befragten der oder die erste BetreuerIn aus einer Fachhochschule/HAW und der oder die zweite BetreuerIn aus einer Universität. Eine Person hat angegeben, durch zwei BetreuerInnen aus einer Fachhochschule/HAW betreut zu werden.

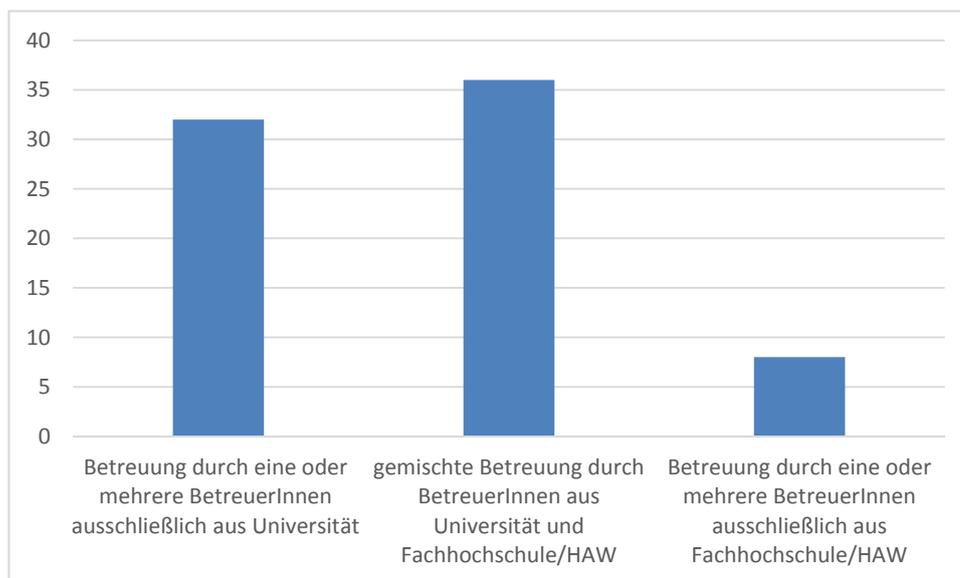


Abb. 18: Betreuerkombinationen der Befragten (76 Antworten insgesamt)

Den Kollegiatinnen und Kollegiaten sind formal Betreuerinnen und Betreuer zugeordnet. Aber die hauptsächliche fachliche Betreuung kann von verschiedenen Personen vorgenommen werden (siehe Abbildung 19). Die Mehrheit der Befragten hat angegeben, dass ihr erster Betreuer oder ihre erste Betreuerin die hauptsächliche fachliche Betreuung übernimmt (50,0 %, 38 Befragte). Weitere Nennungen entfielen auf die zweite Betreuerin oder den zweiten Betreuer (23,7 %, 18 Befragte). Auch wurden weitere Personen genannt, die die hauptsächliche fachliche Betreuung übernehmen, darunter andere Wissenschaftlerinnen oder Wissenschaftler am Kolleg (7,9 %, 6 Befragte), externe Betreuerinnen oder Betreuer (6,6 %, 5 Befragte) und weitere Betreuerinnen oder Betreuer (3,9 %, 3 Befragte). Schließlich haben auch einige Befragte (7,9 %, 6 Befragte) angegeben, ohne direkte fachliche Betreuung zu arbeiten.

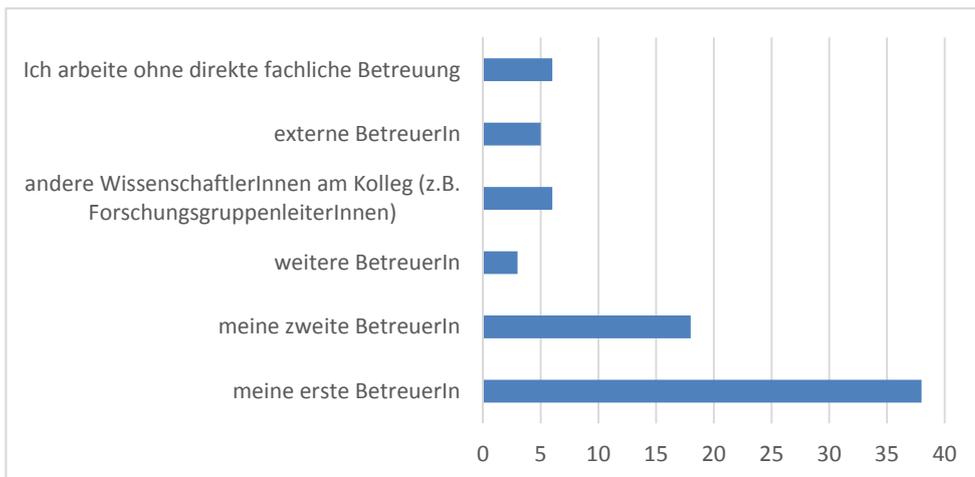


Abb. 19: Hauptsächliche fachliche Betreuung (76 Antworten insgesamt)

Zwischen dem einzelnen Betreuer oder der einzelnen Betreuerin und dem Kollegiaten oder der Kollegiatin kann eine formale Betreuungsvereinbarung bestehen (siehe Abbildung 20). Die Mehrheit der Befragten (51,3 %, 39 Befragte) hat eine solche Vereinbarung mit ihrem Betreuer oder ihrer Betreuerin geschlossen. Demgegenüber hatten 28,9 % der Befragten (22 Befragte) eine solche Vereinbarung nicht geschlossen. 19,7 % der Befragten (15 Befragte) gaben an, formale Betreuungsvereinbarungen nicht zu kennen.

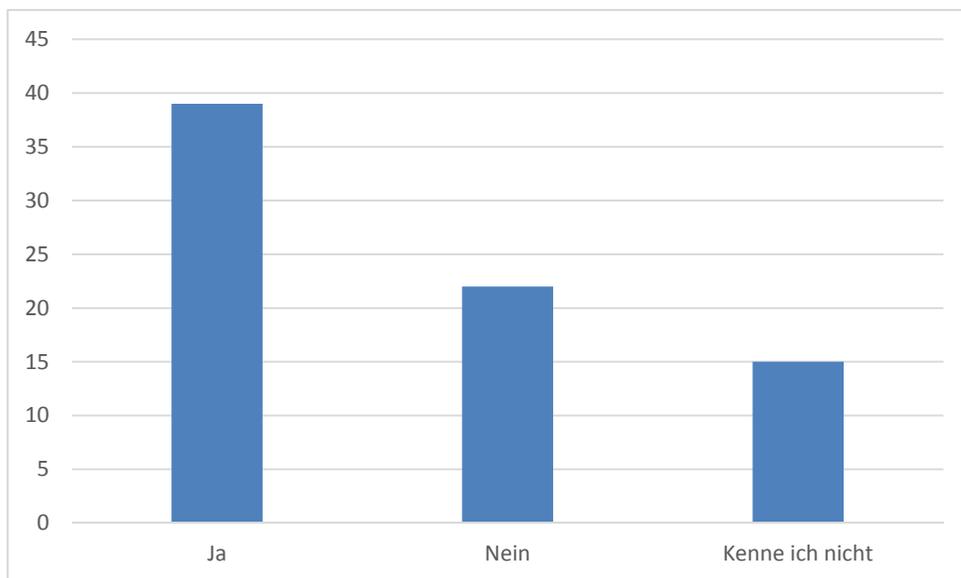


Abb. 20: Abschluss einer formalen Betreuungsvereinbarung zwischen Befragten und BetreuerInnen (76 Antworten insgesamt)

Je nach Kolleg zeigen sich Unterschiede, wie häufig formale Betreuungsvereinbarungen abgeschlossen werden (siehe Abbildung 21). An einigen Kollegs sind formale Betreuungsvereinbarungen weit verbreitet und offenbar die Regel (beispielsweise "Generierungsmechanismen von Mikrostrukturen", Universität Freiburg/Hochschule Furtwangen, und "Digital Media Production", Universität Stuttgart/Universität Tübingen/Hochschule der Medien Stuttgart). In den anderen Kollegs ist dieses Instrument bislang nicht durchgängig verbreitet.

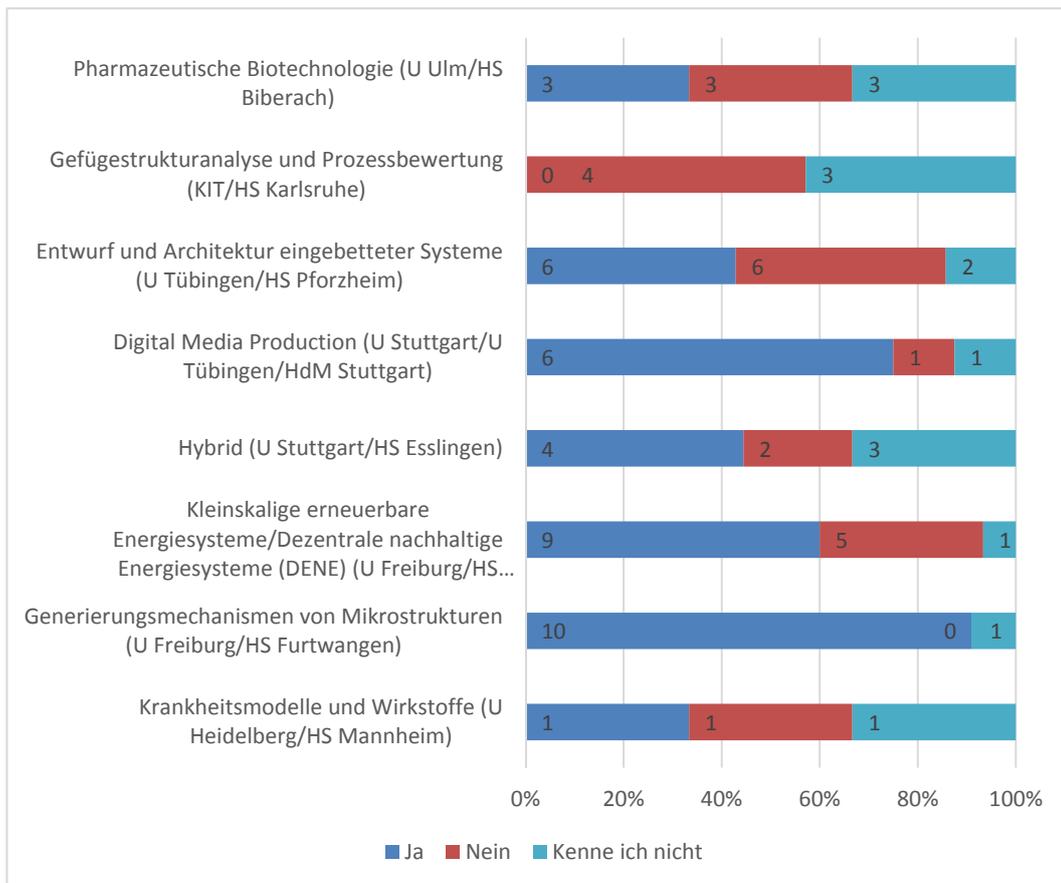


Abb. 21: Abschluss einer formalen Betreuungsvereinbarung zwischen Befragten und BetreuerInnen nach Kolleg (76 Antworten insgesamt)

Neben der Festlegung des Betreuungsverhältnisses spielt für die Betreuung auch eine Rolle, wie häufig die Doktorandin oder der Doktorand die Gelegenheit hat, mit seinen Betreuerinnen und Betreuern über das Promotionsprojekt zu sprechen. Der Kontakt mit der hauptsächlich fachlichen Betreuerin oder dem hauptsächlich fachlichen Betreuer ist vergleichsweise eng (siehe Abbildung 22). Im Regelfall haben die Befragten mindestens mehrmals monatlich die Möglichkeit zu einer Besprechung (82,9 %, 63 Befragte). Nur 13 Befragte (17,1 % der Befragten) haben angegeben, dass sie ihre hauptsächlich fachliche Betreuerin oder ihren hauptsächlich fachlichen Betreuer seltener sehen können. Der Kontakt zu weiteren Betreuerinnen und Betreuern ist weniger eng, aber immer noch gegeben. Hier haben 42,1 % der Befragten (32 Befragte) angegeben, dass sie mindestens mehrmals monatlich die Möglichkeit haben, mit ihrem weiteren Betreuer oder ihrer weiteren Betreuerin über ihr Projekt zu sprechen.

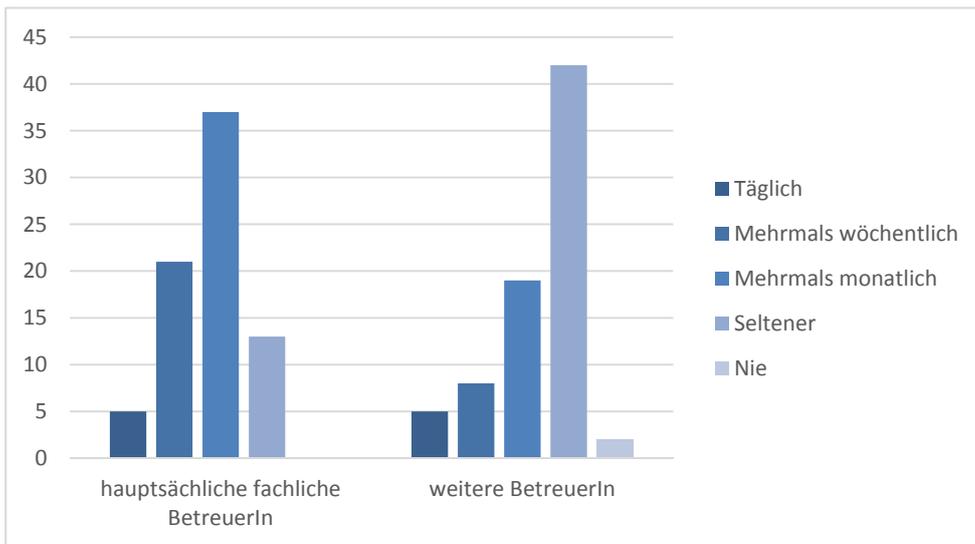


Abb. 22: Möglichkeit zu einem Gespräch über die Promotion mit den BetreuerInnen (76 Antworten insgesamt)

Die doppelte Betreuung durch BetreuerInnen aus Fachhochschulen/HAW und Universitäten steht im Konzept der kooperativen Promotionskollegs im Mittelpunkt. Die Befragten sollten einschätzen, wie gut die Betreuung in ihrem Fall funktioniert (siehe Abbildung 23). Die Befragten sehen sich zu 93,3 % (70 von 75 Befragten) in ihrer Arbeit überwiegend gut betreut ("trifft voll und ganz zu", "trifft eher zu", "trifft teilweise zu"). Es haben 82,5 % der Befragten (52 von 63 Befragten) angegeben, dass die gemeinsame Betreuung durch Universität und Fachhochschule/HAW überwiegend hilfreich war ("trifft voll und ganz zu", "trifft eher zu", "trifft teilweise zu").

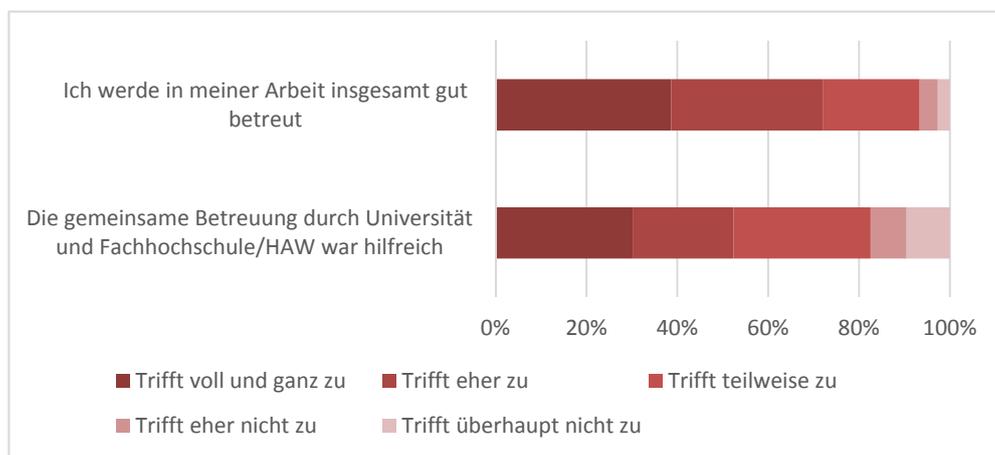


Abb. 23: Einschätzung der Betreuung am Kolleg (76 Antworten insgesamt, Abbildung ohne "nicht anwendbar")

Ein wichtiger Aspekt bei der Betreuung der Kollegiatinnen und Kollegiaten sind die Angebote von Graduiertenakademien. In einer Frage sollten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer angeben, wie häufig sie die Angebote von Graduiertenakademien genutzt haben (siehe Abbildung 24). Es sollte die Häufigkeit der Einzelaspekte eingeschätzt werden. Generell wurden die Angebote überwiegend häufig genutzt. Jedoch gab es bei allen Einzelaspekten einen vergleichsweise großen Anteil von Befragten, die das Angebot einer Graduiertenakademie nie genutzt haben.

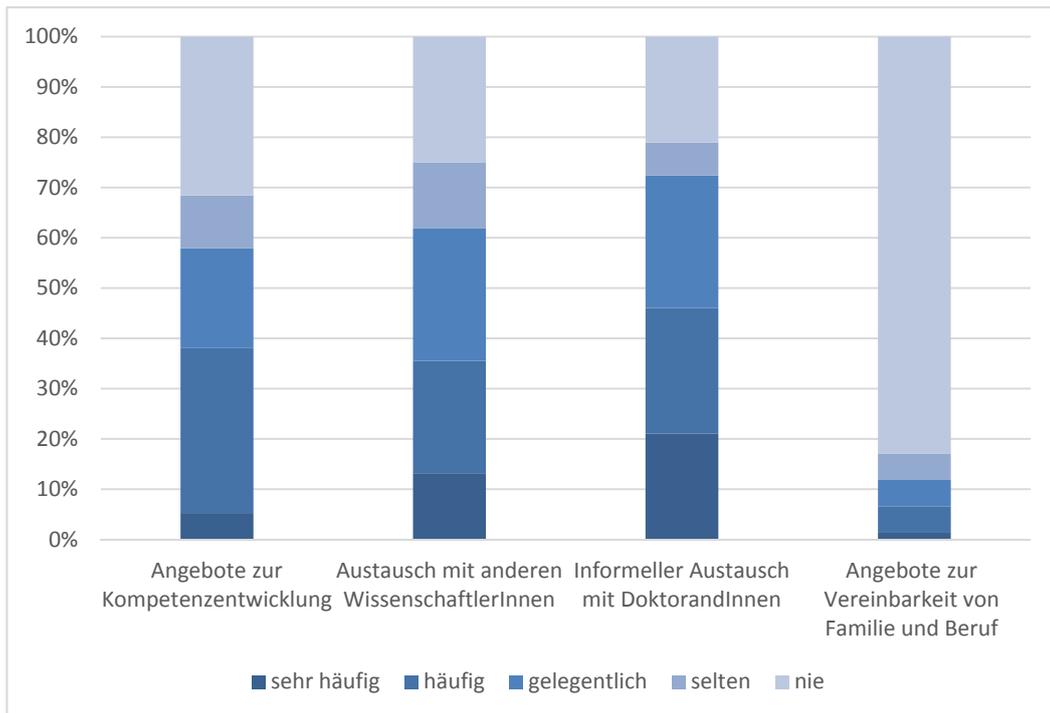


Abb. 24: Häufigkeit der Nutzung von Angeboten einer Graduiertenakademie (76 Antworten insgesamt)

Die Befragten sollten einschätzen, wie sie die Qualität der Angebote von Graduiertenakademien zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie, zum informellen Austausch und zum Kompetenzerwerb einschätzen (siehe Abbildung 25). 65,0 % der Befragten (13 von 20 Befragten) schätzten die Angebote zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie als überwiegend hilfreich ein ("trifft voll und ganz zu", "trifft eher zu", "trifft teilweise zu"). 83,3 % der Befragten (50 von 60 Befragten) haben vom informellen Austausch in der Graduiertenakademie profitiert ("trifft voll und ganz zu", "trifft eher zu", "trifft teilweise zu"). Einen hohen Wert erreichten die Angebote der Graduiertenakademien in Bezug auf den Kompetenzerwerb. 92,2 % der Befragten (59 von 64 Befragten) gaben an, dass sie diese Angebote überwiegend gut nutzen konnten ("trifft voll und ganz zu", "trifft eher zu", "trifft teilweise zu").

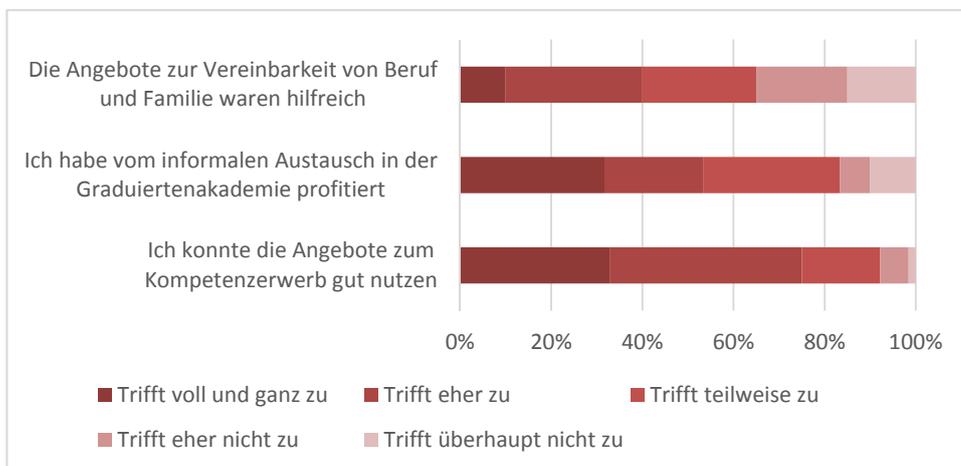


Abb. 25: Einschätzung der Angebote von Graduiertenakademien (76 Antworten insgesamt, Abbildung ohne "nicht anwendbar")

Die Kollegiatinnen und Kollegiaten sollten einschätzen, wie häufig sie während der Promotion Kontakt mit anderen Doktorandinnen und Doktoranden und anderen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern haben, die nicht ihre Betreuer sind (siehe Abbildung 26). Bei den Doktoranden zeigt sich eine Zweiteilung. Während einige Kollegiatinnen und Kollegiaten sehr häufig Kontakt zu anderen Doktorandinnen und Doktoranden am Kolleg hatten ("täglich"), haben andere eher selten Kontakt ("seltener", "nie"). In Bezug auf den Kontakt zu anderen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zeigt sich ein ähnliches Bild. Der Kontakt zu Wissenschaftlerinnen in außerhochschulischen Forschungseinrichtungen und in der industriellen Forschung ist eher die Ausnahme als die Regel.

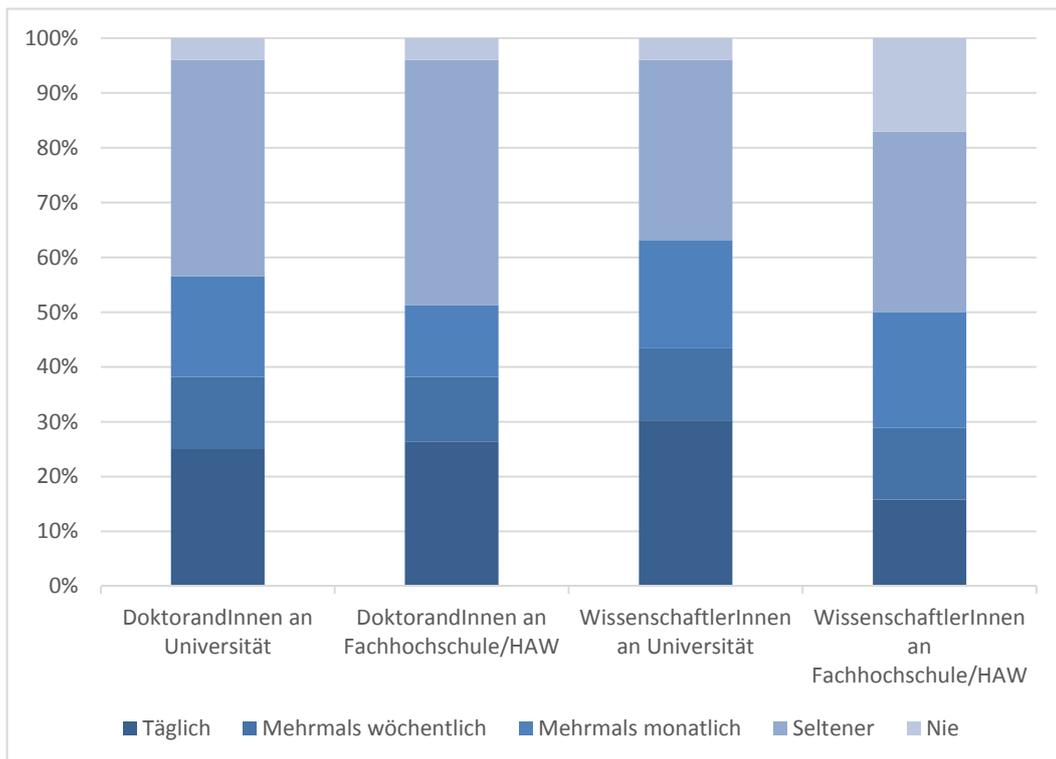


Abb. 26: Kontakt mit anderen DoktorandInnen und WissenschaftlerInnen (76 Antworten insgesamt)

Die Kollegiatinnen und Kollegiaten haben in der Befragung die Arbeitsbedingungen am Kolleg eingeschätzt (siehe Abbildung 27). Die Befragten bewerteten die Bedingungen insgesamt positiv. Es berichteten 93,0 % der Befragten (66 von 71 Befragten), dass die Arbeitsbedingungen im Kolleg überwiegend gut waren ("trifft voll und ganz zu", "trifft eher zu", "trifft teilweise zu"). Bezogen auf die Einbettung am Kolleg sagten 85,9 % der Befragten (61 von 71 Befragten), dass der Austausch im Kolleg sie unterstützt hat ("trifft voll und ganz zu", "trifft eher zu", "trifft teilweise zu").

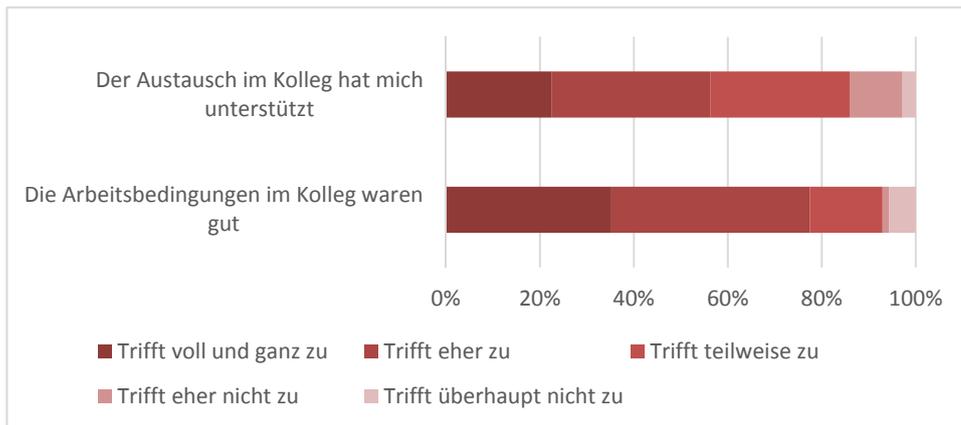


Abb. 27: Einschätzung des Austauschs am Kolleg (76 Antworten insgesamt, Abbildung ohne "nicht anwendbar")

### 3.3. Ergebnisse bei der Promotion

Die aktuellen und ehemaligen Kollegiatinnen und Kollegiaten sollten angeben, welche Ergebnisse sie in der Promotionsphase veröffentlichen konnten. Bei der Antwort konnten die Kollegiatinnen und Kollegiaten auswählen, in welcher Form sie bereits Ergebnisse publiziert haben (siehe Abbildung 28). Bereits mehr als zwei Drittel der Befragten hatten eine oder mehrere Publikation in sonstigen Publikationen veröffentlicht (52 Nennungen), knapp die Hälfte bereits in Peer-Reviewed Journals (32 Nennungen) und einige bereits eine oder mehrere Einzelpublikationen (10 Nennungen).

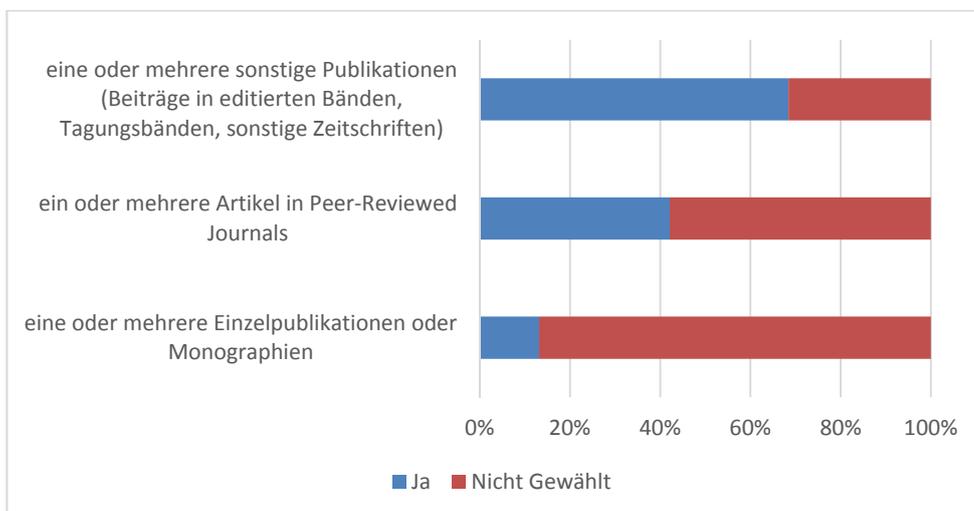


Abb. 28: Veröffentlichungen der Befragten (76 Antworten insgesamt)

Wird die Publikationstätigkeit der Kollegiatinnen und Kollegiaten nach dem Typ der Einrichtung aufgeschlüsselt, an dem sie ihre der Promotion vorausgehende Qualifikation erworben hatten, zeigen sich Unterschiede (siehe Abbildung 29). Kollegiatinnen und Kollegiaten, die aus einer Fachhochschule stammen, haben in der Befragung et-

was häufiger angegeben, Publikationen veröffentlicht zu haben. Dies betrifft die Publikation von Monographien und sonstigen Publikationen. In Bezug auf die Publikation von Artikeln in Peer-Reviewed Journals ist das Verhältnis ausgeglichen.

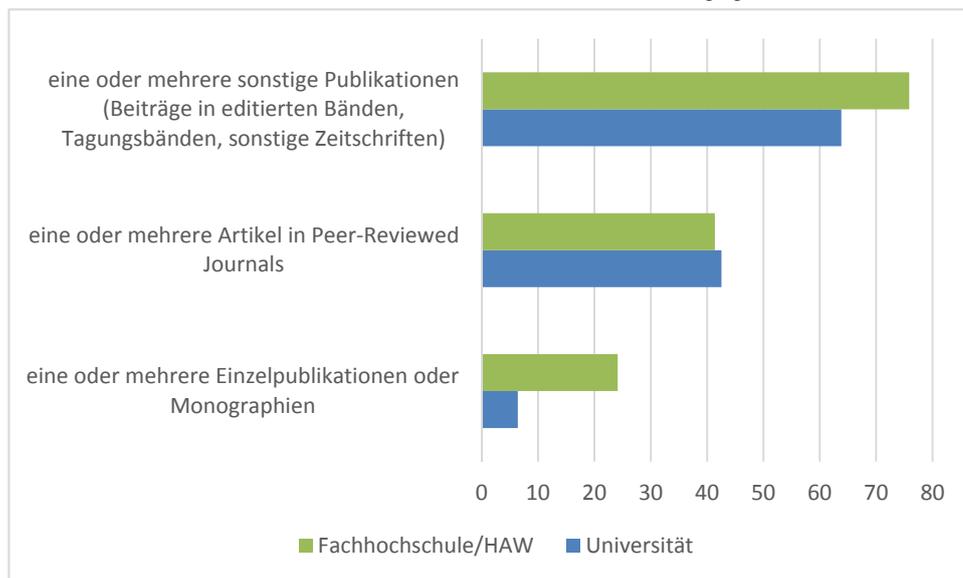


Abb. 29: Veröffentlichungen der Befragten nach Herkunft (in Prozent, 76 Antworten insgesamt)

Auch in Bezug auf die Präsentation von Arbeitsergebnissen liegen Ergebnisse aus den Kollegs vor (siehe Abbildung 30). 68,4 % der Befragten (52 Befragte) gaben an, bereits ein oder mehrere Vorträge auf international besetzten Fachtagungen gehalten zu haben. An Hochschulen und in Kolloquien haben bereits 56,6 % der Befragten (43 Befragte) einen Vortrag gehalten. Auf weiteren Tagungen haben 40,8 % der Befragten (31 Befragte) einen Vortrag gehalten.

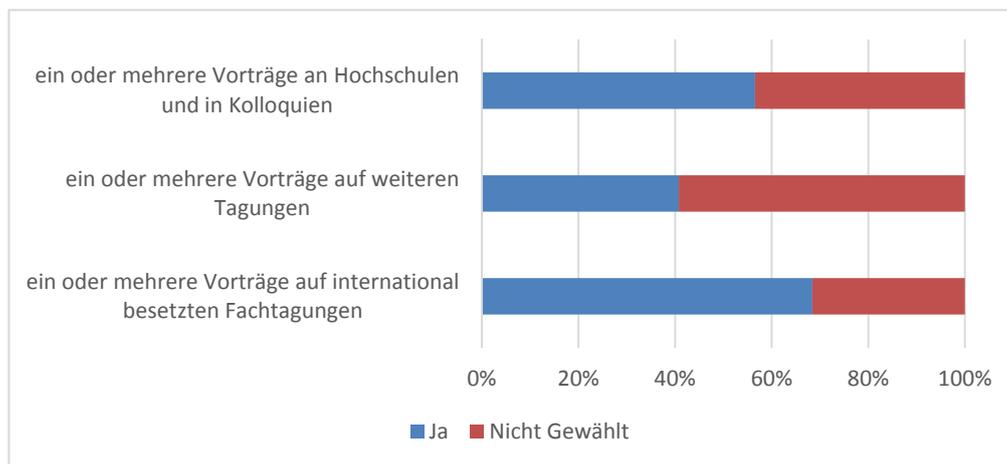


Abb. 30: Teilnahme an Tagungen und Konferenzen (76 Antworten insgesamt)

Die Befragten sollten in mehreren Fragen bewerten, wie sie die Einbettung in die wissenschaftliche Gemeinschaft durch die Kollegs einschätzen (siehe Abbildung 31). Konkret wurden sie gefragt, ob das Kolleg sie unterstützt hat, Kontakte zu anderen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aufzubauen und an Tagungen und Konferenzen teilzunehmen. Hier berichteten 84,5 % der Befragten (60 von 71 Befragten), dass sie durch das Kolleg Kontakte zu anderen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aufbauen konnten ("trifft voll und ganz zu", "trifft eher zu", "trifft teilweise zu"). 80,3 %

der Befragten (53 von 66 Befragten) gaben an, dass sie über das Kolleg mindestens teilweise an Tagungen und Konferenzen teilnehmen konnten ("trifft voll und ganz zu", "trifft eher zu", "trifft teilweise zu").

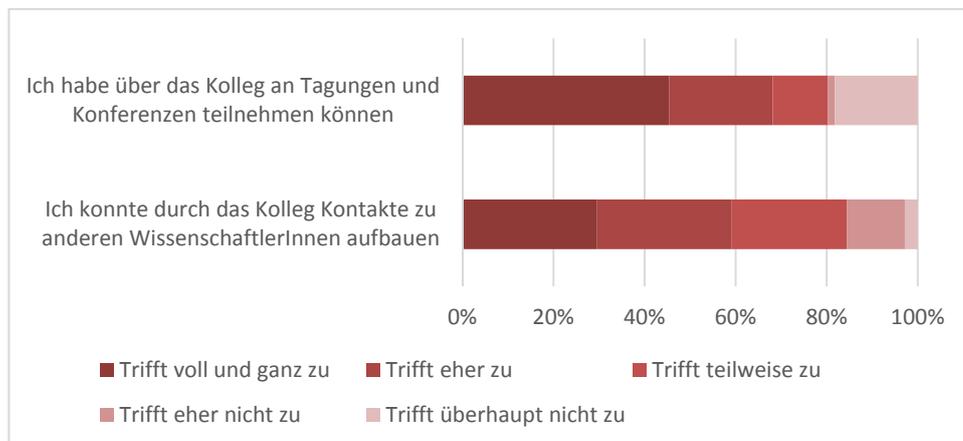


Abb. 31: Einschätzung der Möglichkeiten, durch das Kolleg an Tagungen und Konferenzen teilzunehmen (76 Antworten insgesamt, Abbildung ohne "nicht anwendbar")

Abschließend wurden die Kollegiatinnen und Kollegiaten gebeten, in einer offenen Frage zu beschreiben, worin sie den besonderen Mehrwert der Ausbildung an den kooperativen Promotionskollegs sehen. In der nachfolgenden Tabelle wird eine Auswahl der wesentlichen Zitate wiedergegeben (siehe Tabelle 1). Insgesamt wurden die Antworten nach zehn thematischen Kategorien zusammengefasst, in dessen Bereichen die Kollegiatinnen und Kollegiaten den besonderen Mehrwert der Kollegs wahrnehmen: Zugang zur Promotion für Absolventinnen und Absolventen einer Fachhochschule/HAW, die Kooperation zwischen den unterschiedlichen Einrichtungen, die Anwendungsnähe der Forschung in den Kollegs, die Kooperation mit Industriepartnern bei der Forschung, die Struktur des jeweiligen Promotionsprogramms, die Betreuung durch die Professorinnen und Professoren im Kolleg, der Austausch mit anderen Doktorandinnen und Doktoranden und anderen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die Arbeitsbedingungen am Kolleg einschließlich der finanziellen Vergütung und die kurze Promotionsdauer, die Weiterbildungsangebote für die Kollegiatinnen und Kollegiaten und die interdisziplinäre Ausrichtung der Kollegs. Nur in Ausnahmefällen haben die Befragten angegeben, dass sie keinen besonderen Mehrwert des Kollegs sehen.

Kategorie	Ausschnitte aus Antworten zum Mehrwert der kooperativen Promotionskollegs
Zugang für HAW-Absolventen	"Einfacherer Zugang zur Promotion für Absolventen einer HAW", "Möglichkeit auch FH-Absolventen die Chance zu wissenschaftlicher Arbeit und Promotion bereitzustellen.", "Kompetenz und höhere Qualifikation", "Die Möglichkeit als FH Absolvent einfacher zu promovieren.", "Endlich bekommen FH Studenten auch eine Gelegenheit zur Promotion"
Kooperation von Universität und HAW	"Den Austausch mit der Universität sehe ich für die Doktoranden im Promotionskolleg insgesamt als sehr förderlich.", "Möglichkeit an der Hochschule zu promovieren mit dem direkten Anschluss zu einer Universität.", "Theoretisch gesehen, finde ich das Konzept eines Kooperativen Promotionskollegs gut."
Anwendungsnahe	"Anwendungsorientierte Forschung leichter möglich", "Bearbeitung von industriebezogenen Themen.", "Das besondere am Promotionskolleg [Kollegname] ist für mich die Verbindung von Anwendung und Forschung.", "Der besondere Mehrwert ist, dass es sich zum großen Teil um angewandte Forschungsprojekte handelt, die sehr nah zu aktuellen Aspekten in der Pharmaindustrie sind.", "Die gleichzeitige industrienah angewandte Forschung und dennoch die Nähe zur Akademie an der Universität", "Horizontenerweiterung und Erfahrungsgewinn für Universitäten, HAW's, außeruniv. Forschungseinrichtungen und Industrieunternehmen im Bereich der anwendungsorientierten Forschung und Entwicklung sowie der Weiterentwicklung integraler Forschungsansätze, die über die Grundlagenforschung deutlich hinausgehen."
Kooperation mit Industriepartnern	"industrienah Promotion mit der Option auf Verlängerung des Vertrags um ein weiteres Jahr.", "Nähe zur Wirtschaftsunternehmen", "Haupt-Mehrwert für mich ist die Kombination aus wissenschaftlicher Betreuung und Industriepartner.", "Enge Kooperation zwischen Industrie und Hochschule/Uni.", "Enge Zusammenarbeit mit den Industriepartnern", "Gute Vernetzung von universitärer und industrieller Forschung"
Programmstruktur	"Jährliche Abgabe eines Proposals und Vorbereitung der Präsentationen für die Promotionsseminare tragen nochmals zur Reflektion der eigenen Ansätze bei", "Jährlich stattfindende Summer school die einen gute Strukturierung zur Dissertation selbst liefert", "Sehr gut strukturiertes Programm", "Struktur des Promotionskollegs", "Das Kolleg sorgt für eine höhere Transparenz in der Betreuungsverpflichtung der Professoren und einen klar definierten Zeitraum für die Promotion", "Eigenes Hinterfragen der Forschungsarbeiten durch regelmäßigen "Präsentationsdruck"/ regelmäßige Statusbestimmung durch jährliches Dokument."
Betreuung	"Fachliche Empfehlungen von verschiedene Betreuer", "Sehr konstruktiver Kontakt zu betreuenden Professoren auch außerhalb der durchs Kolleg bestimmten Termine", "Sehr gute Betreuung", "Gute Betreuungssituation", "intensive Betreuung und möglichkeiten zum Arbeit publizieren", "Sehr gute Betreuung, viele Möglichkeiten und sehr gute Sache."
Austausch	"Austausch mit anderen Promovierenden der gleichen Fachrichtung", "Austausch mit Kollegen im gleichen Promotionskolleg", " Formale und informelle Austausch", "Monatliches Treffen des Promotionsseminars zur Präsentation und Diskussion eigener Arbeit sowie Möglichkeit zum Einholen von Ideen durch Präsentationen anderer Teilnehmer", "Kontakt zu den anderen Promotionsstudenten", "Austauschen von idee und Technologie", "das Doktoranden-Netzwerk, Workshops in Eigeninitiative und das regelmäßige Halten von Präsentationen/Fachvorträgen", "Der direkte Austausch und das Feedback der Betreuer und der Kollegiatinnen und Kollegiaten.", "Kontakt mit anderen Doktoranden und Professoren.", "Möglichkeit zum fachlichen und informellen Austausch mit anderen Doktoranden", "Themenverbundenheit in der Kooperation mit den Kollegen aus dem Promotionskolleg."
Arbeitsbedingungen, Vergütung und Dauer	"Gesicherte Finanzierung", "bessere Bezahlung als in der Industrie", "Sehr gute Ausstattung / Infrastruktur", "Gute Arbeitsbedingungen", "Fokussierung der Promotion auf 3 Jahre", "kurze Promotionsdauer", "Kürzere Promotionszeit"
Weiterbildung	"Angebotene Fortbildungsprogramme", "Spannende und anregende, eingeladene Fachvorträge von angesehenen Wissenschaftlern im Rahmen der Promotionsseminare", "gemeinsam organisierte Veranstaltungen (z.B. Schulung zu wissenschaftlichem Schreiben o.ä.)", "Zusätzliche Möglichkeiten zur Weiterbildung."
Interdisziplinarität	"Über den Tellerand schauen können- Interdisziplinärer Austausch", "Die Idee des interdisziplinären Austausches, allerdings nur bei geeigneter Besetzung und Forcierung durch vorstehende Betreuer.", "Kontakte zu internationalen Wissenschaftlern aus Wirtschaft und Forschung wird über Teilnahme der Einrichtungen bei öffentlich geförderten Projekten ermöglicht", "Die Interdisziplinarität, d.h. Austausch mit Nachwuchsforschern aus verschiedenen Disziplinen", "gelebte Interdisziplinarität", "Interdisziplinär", "interdisziplinäre Zusammensetzung des Promotionskollegs eröffnet neue/andere Blickwinkel auf das eigene Promotionsthema", "Interdisziplinärer Austausch"

Tab. 1: Ausschnitte aus Antworten auf die Frage, was aus Sicht der Befragten der besondere Mehrwert der kooperativen Promotionskollegs ist

Die Kollegiatinnen und Kollegiaten wurden gebeten, in einer offenen Antwort zu beschreiben, wie sich aus ihrer Sicht das Angebot der kooperativen Promotionskollegs weiter verbessern lässt. Diese Antworten wurden nach verschiedenen Kategorien zusammengefasst (siehe Tabelle 2). Die sieben thematischen Bereiche, die angesprochen wurden, waren folgende: Profil und Ausrichtung der Kollegs, Arbeitsbedingungen, finanzielle und materielle Bedingungen am Kolleg, Laufzeit der Promotion, Organisation des Promotionsverfahrens, Einbindung und fachliche Betreuung während der Promotion sowie Weiterbildungsangebote im Kolleg. Vereinzelt wurde genannt, dass die Kollegiatinnen und Kollegiaten zufrieden sind und keinen weiteren Verbesserungsbedarf sehen.

Kategorie	Ausschnitte aus Antworten zu Verbesserungsmöglichkeiten
Profil des Kollegs	"Weitere Promotionskollege mit unterschiedlicher fachlicher Ausrichtung", "die Promotionskollegs sind sehr breit angelegt, es wäre besser in zielgerichteteren Teams die in einem engeren Themenverbund sind, zu forschen"
Arbeitsbedingungen	"Werksvertrag für Doktoranden mit dem Industrieunternehmen, so dass der Doktorand als "interner" Mitarbeiter geführt wird und der Arbeitsalltag vereinfacht wird.", "besserer Organisation-besserer Voraussetzungen an den Hochschulen (für mich wäre eine erfolgreiche Promotion unmöglich gewesen, wäre ich, wie geplant, an der Hochschule geblieben (ich habe meinen Arbeitsplatz inzwischen an der Uni)", "Arbeitsplatz der Promotionstudenten nicht an den FH's, sondern an den Universitäten platzieren", "Die Anzahl an Kollegiaten reduzieren und damit die Betreuung auf weniger Promotionsstudenten zu konzentrieren (Qualität statt Quantität)", "anderes Anstellungsmodell beim Industriepartner", "Anstellungsmodell muss verbessert werden: Doktoranden sollten auch im Unternehmen den Status eines internen, statt externen Mitarbeiters haben.", "Die Schnittstelle zu den beteiligten Industriepartnern sollte verbessert werden"
Materielle Ausstattung	"Reisekosten fehlen komplett", "Höhere Stipendium ca. Euro 1800.- Gesetzliche Krankenversicherung: Es ist eine grau Zone für Doktoranden mit Stipendium. Ich bin ein Stipendiat aber es hat für mich wie eine normale Mitarbeiter gekostet.", "Abschaffung der ausbeuterischen Stipendien und Ersatz mit dem Ausbildungsstand (Akademiker mit Masterabschluss) gerechten Bezahlung inklusive Absicherung in den Sozialsystem (Rente und Arbeitslosenversicherung)", "Ähnlich DFG-Stipendien sollten auch Stipendien der Landesgraduiertenförderung in Zukunft Reisemittel (+Verbrauchsmaterialien) vorsehen.", "Anstatt der Finanzierung der Doktoranden über ein Stipendium sollte die Umstellung auf eine 65%-75% TVL E13 Stelle erfolgen.", "Aufstockung des Stipendiums. Möglichkeit das Stipendium auch länger als 36 Monate zu bekommen wenn die Arbeit noch nicht ganz fertig ist. Lösungen für den Übergang Promotion Berufsstart zu finden, da man kein Arbeitslosengeld bekommt.", "bessere Ausstattung mit Sachmitteln für konkrete Forschungsvorhaben", "In Anbetracht des engen Zeitrahmens sind extra Anträge für Sachmittel um z.B. größere Experimente durchzuführen nicht praktikabel. Es wäre daher sehr gut, wenn Promotionskollegs auch entsprechende, schnell zugängliche Mittel hätten.", "mehr monatliche Stipendium ca. 1500 euro", "Sachmittel werden für praktische Tätigkeiten benötigt.", "Wenn Reisemittel zur Verfügung stehen würde, wäre das sehr hilfreich."
Promotionsdauer	"Evtl. Laufzeit nochmal überdenken. 3 Jahre sind realistisch wenn alles gut läuft. Wenn das anfängliche Thema allerdings gewechselt werden muss, oder sich der Aufbau von Versuchsträgern / Verfügbarkeit von Daten aus nicht selbst verursachten Umständen verzögert wird, könnte eine Verlängerung im Rahmen des Kollegs angeboten werden", "Stipendium Zeitraum: 4 Jahre ist praktisch!", "Gegebenenfalls den maximalen Förderungszeitraum verlängern, da drei Jahre schon etwas knapp bemessen sein können.", "Dauer die Promotion mind 3.5 jahr", "The program should be flexible with regards to the time of the program.", "Verlängerungen (drei Jahre sind etwas kurz)."
Organisation des Promotionsverfahrens	"termingerechtere Organisation (z.B vernünftige Deadline für Einreichung eines Exposees)", "Als externer Mitarbeiter in einem Unternehmen steigt aus meiner Sicht der Organisationsaufwand überproportional an.", "Engerer inhaltlicher Rahmen der regelmäßigen Statuspräsentationen.", "Meiner Meinung nach, könnte man das Promotionskolleg noch verbessern, in dem mehr Struktur (regelmäßigere Treffen, räumlichere Lokalisierungen der einzelnen Promoventen) eingeführt würde", "nur universitäre Professoren als Betreuer zulassen (FH-Professoren können nach meinen Erfahrungen eine forschungsorientierte Betreuung nicht leisten", "Noch klarere Vereinbarung der Promotionsarbeiten, damit die Promotionszeit eingehalten werden kann.", "Optimierte Terminplanung der gemeinsamen Treffen zu gunsten längerer Produktivphasen", "Promotoinsvereinbarung zwischen Betreuenden Professoren und den Doktoranden sollten zwingend eingeführt werden."
Einbindung und fachliche Betreuung	"Bei den regelmäßigen Kollegstreffen wäre mehr Zeit für alle Beteiligten (Betreuer und Doktoranden) mit den einzelnen Promotionsvorhaben sinnvoll, um ein zielgerichtetes Feedback für das eigene Promotionsvorhaben zu erhalten.", "sicher stellen das die zugewiesenen Universitätsprofessoren auch vom fachlichen Profil dem Thema des Promotionsstudenten entsprechen", "bessere Betreuung durch Post Docs,..", "Bessere Einbindung in konkrete Forschungsprojekt bzw. Forschungsthemen des jeweiligen Kollegs.", "Der informelle Austausch kam etwas zu kurz, da das Kolleg fachlich zu breit ausgerichtet war.", "Die Betreuungsintensität im Kolleg ist sehr unterschiedlich.Aus meiner Sicht wäre es wichtig die in der Lehre übliche Evaluation auch auf Promotionen auszudehnen.", "Durch noch mehr Wissenstransfer von Hochschule und Universität und Überschneidungen von Projekten sinnvoll nutzen.", "engere Betreuung/Erörterung des Promotionsthemas", "Mehr Rechte und Verantwortung für den wirklichen Betreuer an der Hochschule", "Unterstützung der Providenden bei der Betreuung nicht nur von der Institutsleitung, sondern auch von den qualifizierten Mitarbeiter (Post-Docs)", "viel engere Kooperationen mit der Industrie", "Weiterhin den kontinuierlichen den Kontakt zwischen Universitäten und Fachhochschulen fordern.", "Regelmäßige Treffen innerhalb der Kollegiaten, dies würde den Austausch von Wissen und mehr fachbezogene Diskussionen anregen."
Weiterbildung	"Spezielle Angebote für Promovierende der HAW offerieren", "Unterstützung bei der Ausfertigung von Journal-Publikationen", "Mehr finanzielle Unterstützung bzw. Angebote für Konferenzen und Weiterbildung der Promovierenden", "Mehr Veranstaltungen zu allgemein für Doktoranten interessanten Themen"

Tab. 2: Ausschnitte aus Antworten auf die Frage, wie sich aus Sicht der Befragten das Angebot der kooperativen Promotionskollegs weiter verbessern lässt

#### 4. Zusammenfassung

Die Ergebnisse der Befragung machen sichtbar, dass die kooperativen Promotionskollegs in der Regel durch die Kollegiatinnen und Kollegiaten positiv wahrgenommen werden. Die vergleichsweise hohe Beteiligung an der Befragung von 65,0 % der angeschriebenen Personen lässt zusätzlich darauf schließen, dass die Identifikation mit dem jeweiligen Kolleg insgesamt hoch ist.

Die Befragung stellt Informationen zur Verfügung, um die Kollegs insgesamt beurteilen zu können:

- **Herkunft der Kollegiatinnen und Kollegiaten:** Die überwiegende Zahl der Kollegiatinnen und Kollegiaten haben ihren vorherigen akademischen Abschluss in Baden-Württemberg erworben (85,5 % der Befragten). In Bezug auf den Hochschultyp zeigt sich ein leichtes Ungleichgewicht: Es hatten mehr Kollegiatinnen und Kollegiaten ihren Abschluss vor der Promotion an einer Universität erworben als an einer Fachhochschule/HAW (61,8 % der Befragten gegenüber 38,2 %).
- **Zugang zum Kolleg:** Viele der Befragten wurden durch persönliche Empfehlungen oder die Vermittlung durch den Betreuer oder die Betreuerin auf das Kolleg aufmerksam. Nicht alle Kollegiatinnen und Kollegiaten durchliefen bei der Zulassung ein formales Auswahlverfahren. Die Kollegiatinnen und Kollegiaten beurteilen das Auswahlverfahren und die Zulassung überwiegend positiv.
- **Verlauf der Promotion:** Von den Befragten arbeitet die überwiegende Mehrheit noch im Kolleg an ihrer Doktorarbeit (80,3 %). In der Regel werden die Kollegiatinnen und Kollegiaten dabei durch zwei Betreuerinnen und Betreuer begleitet (57,9 % der Befragten). Bei den Betreuerinnen und Betreuern stammt die Mehrheit aus der Universität (66,9 % der BetreuerInnen). Formale Betreuungsvereinbarungen mit ihrem Betreuer oder ihrer Betreuerin hatte gut die Hälfte der Befragten geschlossen (51,3 % der Befragten). Die Kollegiatinnen und Kollegiaten beurteilen die Betreuung überwiegend positiv. Die Angebote der Graduiertenakademien und zum fachlichen Austausch am Kolleg wurden häufig genutzt. Beide Aspekte werden positiv beurteilt.
- **Ergebnisse bei der Promotion:** Nur wenige Befragte hatten das Promotionsverfahren bereits abgeschlossen. Dennoch konnte die Mehrheit bereits Publikationen vorweisen. Auch haben die Befragten mehrheitlich bereits aktiv an Tagungen und Konferenzen teilgenommen.
- **Bewertung der Kollegs:** Die Bewertung der Kollegs ist in allen Bereichen mehrheitlich positiv. Eine Ausnahme stellen die Angebote zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie dar. Hier war ein vergleichsweise geringer Anteil der Befragten der Ansicht, dass die Angebote zumindest teilweise hilfreich waren (65,0 % der Befragten, die diese Frage beantwortet haben).
- **Verbesserungsmöglichkeiten für die Kollegs aus Sicht der Befragten:** In den offenen Antworten zu den Verbesserungsmöglichkeiten für die Kollegs wurde häufig auf die Finanzierung und materielle Ausstattung der Tätigkeit, die Arbeitsverhältnisse (insbesondere bei Industriekooperationen) sowie auf die Einbindung in die fachliche Debatte verwiesen. Hier besteht aus Sicht der Kollegiatinnen und Kollegiaten Verbesserungspotenzial.

## **Bibliographie**

European University Association (2009): Salzburg II Recommendations. European universities' achievements since 2005 in implementing the Salzburg Principles. Brussels.

Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg (2013): Qualitätssicherung im Promotionsverfahren. Baden-Württemberg geht voran. Stuttgart.

Wissenschaftsrat (2011): Anforderungen an die Qualitätssicherung der Promotion. Positionspapier. Saarbrücken.

## Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

### Abbildungen

Abb. 1: Geburtsjahr der Befragten (76 Antworten insgesamt).....	6
Abb. 2: Geschlecht der Befragten (76 Antworten insgesamt).....	6
Abb. 3: Ort des der Promotion vorausgehenden Abschlusses der Befragten (76 Antworten insgesamt) ..	7
Abb. 4: Staatsangehörigkeit der Befragten (Beantwortung optional, Mehrfachnennungen möglich, 77 Nennungen insgesamt).....	7
Abb. 5: Zugehörigkeit der Befragten zu den kooperativen Promotionskollegs (76 Antworten insgesamt) .....	8
Abb. 6: Beginn der Promotion der Befragten (76 Antworten insgesamt).....	9
Abb. 7: Stand der Promotion der Befragten (76 Antworten insgesamt).....	9
Abb. 8: Hochschultyp der letzten der Promotion vorausgehenden Qualifikation (76 Antworten insgesamt) .....	10
Abb. 9: Informationswege für den Kontakt der Befragten mit dem Kolleg (Mehrfachnennungen möglich, 103 Nennungen insgesamt).....	11
Abb. 10: Teilnahme der Befragten an einem Auswahlverfahren bei der Zulassung (76 Antworten insgesamt) .....	11
Abb. 11: Teilnahme der Befragten an einem Auswahlverfahren bei der Zulassung nach Kolleg (76 Antworten insgesamt) .....	12
Abb. 12: Verlauf der Zulassung zum Kolleg (Mehrfachnennungen möglich, 155 Nennungen insgesamt) .....	13
Abb. 13: Einschätzung des Auswahlverfahrens und der Zulassung durch die Befragten (76 Antworten insgesamt, Abbildung ohne "nicht anwendbar") .....	14
Abb. 14: Alternative Angebote zur Promotion (Mehrfachnennungen möglich, 84 Nennungen insgesamt) .....	14
Abb. 15: Gründe bei der Entscheidung der Befragten für das Kolleg (Mehrfachnennungen möglich, 206 Nennungen insgesamt).....	15
Abb. 16: Vorherige Begutachtung von Qualifikationsarbeiten der Befragten durch die BetreuerInnen am Kolleg (76 Antworten) .....	16
Abb. 17: Anzahl der BetreuerInnen der Befragten bei der Promotion (76 Antworten insgesamt) .....	16
Abb. 18: Betreuerkombinationen der Befragten (76 Antworten insgesamt) .....	17
Abb. 19: Hauptsächliche fachliche Betreuung (76 Antworten insgesamt) .....	18
Abb. 20: Abschluss einer formalen Betreuungsvereinbarung zwischen Befragten und BetreuerInnen (76 Antworten insgesamt) .....	18
Abb. 21: Abschluss einer formalen Betreuungsvereinbarung zwischen Befragten und BetreuerInnen nach Kolleg (76 Antworten insgesamt) .....	19
Abb. 22: Möglichkeit zu einem Gespräch über die Promotion mit den BetreuerInnen (76 Antworten insgesamt) .....	20
Abb. 23: Einschätzung der Betreuung am Kolleg (76 Antworten insgesamt, Abbildung ohne "nicht anwendbar").....	20
Abb. 24: Häufigkeit der Nutzung von Angeboten einer Graduiertenakademie (76 Antworten insgesamt) .....	21
Abb. 25: Einschätzung der Angebote von Graduiertenakademien (76 Antworten insgesamt, Abbildung ohne "nicht anwendbar").....	21
Abb. 26: Kontakt mit anderen DoktorandInnen und WissenschaftlerInnen (76 Antworten insgesamt) ..	22
Abb. 27: Einschätzung des Austauschs am Kolleg (76 Antworten insgesamt, Abbildung ohne "nicht anwendbar").....	23
Abb. 28: Veröffentlichungen der Befragten (76 Antworten insgesamt).....	23
Abb. 29: Veröffentlichungen der Befragten nach Herkunft (in Prozent, 76 Antworten insgesamt) .....	24
Abb. 30: Teilnahme an Tagungen und Konferenzen (76 Antworten insgesamt) .....	24
Abb. 31: Einschätzung der Möglichkeiten, durch das Kolleg an Tagungen und Konferenzen teilzunehmen (76 Antworten insgesamt, Abbildung ohne "nicht anwendbar") .....	25

### Tabellen

Tab. 1: Ausschnitte aus Antworten auf die Frage, was aus Sicht der Befragten der besondere Mehrwert der kooperativen Promotionskollegs ist .....	26
Tab. 2: Ausschnitte aus Antworten auf die Frage, wie sich aus Sicht der Befragten das Angebot der kooperativen Promotionskollegs weiter verbessern lässt .....	28

## Anhang: Erhebungsinstrument

### Befragung der Kollegiatinnen und Kollegiaten der kooperativen Promotionskollegs in Baden-Württemberg

Diese Umfrage enthält 38 Fragen.

#### Allgemeine Angaben

##### Welchem Promotionskolleg gehören Sie an? \*

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- Krankheitsmodelle und Wirkstoffe (Uni Heidelberg/Hochschule Mannheim)
- Generierungsmechanismen von Mikrostrukturen (Uni Freiburg/Hochschule Furtwangen)
- Kleinskalige erneuerbare Energiesysteme/Dezentrale nachhaltige Energiesysteme (DENE) (Uni Freiburg/Hochschule Offenburg)
- Hybrid (Uni Stuttgart/Hochschule Esslingen)
- Digital Media Production (Uni Stuttgart/Tübingen/Hochschule der Medien Stuttgart)
- Entwurf und Architektur eingebetteter Systeme (Uni Tübingen/Hochschule Pforzheim)
- Gefügestrukturanalyse und Prozessbewertung (KIT/Hochschule Karlsruhe)
- Pharmazeutische Biotechnologie (Uni Ulm/Hochschule Biberach)

##### Wann haben Sie Ihre Promotion am Kolleg begonnen? \*

Bitte ein Datum eingeben:

##### Haben Sie das Promotionsverfahren bereits abgeschlossen? \*

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- Ich promoviere zur Zeit am Kolleg
- Ich habe das Promotionsverfahren am Kolleg abgeschlossen
- Ich habe das Kolleg verlassen, um an anderer Stelle zu promovieren
- Ich setze meine Promotion nicht fort

##### An welcher Einrichtung haben Sie Ihre Qualifikation in einem grundständigen Studiengang erworben (z.B. Bachelor, Diplom, ...)? \*

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- Universität
- Fachhochschule/HAW
- andere Einrichtung

##### Können Sie genauere Angaben zu der anderen Einrichtung machen?

**Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:**

Antwort war 'andere Einrichtung' bei Frage '4 [Allg4]' (An welcher Einrichtung haben Sie Ihre Qualifikation in einem grundständigen Studiengang erworben (z.B. Bachelor, Diplom, ...)? )

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

##### An welcher Einrichtung haben Sie die Qualifikation erworben, die der Promotion unmittelbar vorausging (z.B. Diplom, Master, ...)? \*

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- Universität
- Fachhochschule/HAW
- andere Einrichtung

##### Können Sie genauere Angaben zu der anderen Einrichtung machen?

**Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:**

Antwort war 'andere Einrichtung' bei Frage '6 [Allg5]' (An welcher Einrichtung haben Sie die Qualifikation erworben, die der Promotion unmittelbar vorausging (z.B. Diplom, Master, ...)? )

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

#### Zugangswege

##### Wie sind Sie auf das Kolleg aufmerksam geworden?

Bitte wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus:

- gezielte Suche
- Informationsmaterial des Kollegs

- Berichterstattung in der Presse
- Vermittlung durch Betreuer/in
- Persönliche Empfehlung anderer Wissenschaftler/innen oder anderer Doktorand/innen
- Sonstiges

**[[Können Sie genauere Angaben zu Sonstiges machen?**

**Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:**

Antwort war 'Sonstiges' bei Frage '8 [Zgng1]' (Wie sind Sie auf das Kolleg aufmerksam geworden? )  
Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

**[[Haben Sie für die Zulassung am Promotionskolleg an einem Auswahlverfahren teilgenommen? \***

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- Ja
- Nein

**[[Wie verlief die Zulassung zum Kolleg?**

Bitte wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus:

- schriftliche Bewerbung
- Anmeldung am Kolleg
- Auswahlgespräch durch Betreuer/in
- Auswahlgespräch durch Kommission

**[[Hatten sich Ihnen andere Möglichkeiten geboten, um zu promovieren?**

Bitte wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus:

- Ja, Angebote anderer strukturierter Promotionsprogramme (z.B. von Graduiertenschulen)
- Ja, Angebote für Position als wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in oder Drittmittelstelle
- Ja, Angebot zur freien Promotion
- Nein

**[[Mussten Sie für die Zulassung zum Kolleg Zusatzqualifikationen erbringen? \***

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- Ja
- Nein

**[[Welche Zusatzqualifikationen mussten Sie erbringen? \***

**Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:**

Antwort war 'Ja' bei Frage '13 [Zgng5]' (Mussten Sie für die Zulassung zum Kolleg Zusatzqualifikationen erbringen? )

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

**[[Hatte eine/r oder mehrere Ihrer Betreuer/innen am Kolleg bereits vorher Qualifikationsarbeiten von Ihnen begutachtet (z.B. Prüfungsarbeiten, Masterarbeit)? \***

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- Ja
- Nein

**[[Welche der folgenden Gründe hat bei Ihrer Entscheidung für das Kolleg eine Rolle gespielt?**

Bitte wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus:

- fachliches Profil des Kollegs
- Reputation oder Bekanntheit der beteiligten Personen
- Nähe zur vorherigen Ausbildung oder zur vorherigen Tätigkeit
- Ausstattung der Position und gute Arbeitsbedingungen
- räumliche Nähe zum Wohnort
- sonstige Gründe

**[[Können Sie genauere Angaben zu den sonstigen Gründen machen?**

**Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:**

Antwort war bei Frage '16 [Zgng7]' (Welche der folgenden Gründe hat bei Ihrer Entscheidung für das Kolleg eine Rolle gespielt? )

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

**Verlauf**

**[[Von wie vielen Personen werden Sie bei der Promotion betreut? \***

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- ein/e Betreuer/in
- zwei Betreuer/innen
- drei Betreuer/innen
- mehr als drei Betreuer/innen

**[] Welcher Institution gehört Ihr/e Betreuer/in an? \***

**Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:**

Antwort war 'ein/e Betreuer/in' bei Frage '18 [Vrlf1]' (Von wie vielen Personen werden Sie bei der Promotion betreut? )

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- Universität
- Fachhochschule/HAW

**[] Welcher Institution gehören Ihr/e Betreuer/innen an? \***

**Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:**

Antwort war 'zwei Betreuer/innen' bei Frage '18 [Vrlf1]' (Von wie vielen Personen werden Sie bei der Promotion betreut? )

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

	Universität	Fachhochschule/HAW
Erste/r Betreuer/in	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Zweite/r Betreuer/in	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

**[] Welcher Institution gehören Ihr/e Betreuer/innen an? \***

**Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:**

Antwort war 'drei Betreuer/innen' bei Frage '18 [Vrlf1]' (Von wie vielen Personen werden Sie bei der Promotion betreut? )

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

	Universität	Fachhochschule/HAW
Erste/r Betreuer/in	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Zweite/r Betreuer/in	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Dritte/r Betreuer/in	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

**[] Welcher Institution gehören Ihr/e Betreuer/innen an? \***

**Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:**

Antwort war 'mehr als drei Betreuer/innen' bei Frage '18 [Vrlf1]' (Von wie vielen Personen werden Sie bei der Promotion betreut? )

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

	Universität	Fachhochschule/HAW
Erste/r Betreuer/in	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Zweite/r Betreuer/in	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Dritte/r Betreuer/in	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Weitere/r Betreuer/in	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

**[] Wer übernimmt die *hauptsächliche fachliche* Betreuung bei der Ausarbeitung Ihrer Promotion? \***

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- mein/e erste/r Betreuer/in
- mein/e zweite/r Betreuer/in
- weitere/r Betreuer/in
- andere Wissenschaftler/innen am Kolleg (z.B. Forschungsgruppenleiter/innen)
- externe/r Betreuer/in
- andere Doktorand/innen im Kolleg
- Ich arbeite ohne direkte fachliche Betreuung

**[] Gibt es zwischen Ihnen und Ihren Betreuer/innen eine formale Betreuungsvereinbarung? \***

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- Ja

- Nein
- Kenne ich nicht

**[]Wie häufig haben Sie Gelegenheit, mit Ihren Betreuer/innen über Ihr Promotionsprojekt zu sprechen? \***

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

	Täglich	Mehrmals wö- chentlich	Mehrmals mo- natlich	Seltener	Nie
Hauptsächliche/r fachliche/r Be- treuer/in	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Weiter/e Be- treuer/in	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

**[]Wie häufig haben Sie die Angebote einer Graduiertenakademie genutzt? \***

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

	Sehr häufig	Nie
Angebote zur Kompetenzentwicklung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>
Austausch mit anderen Wissenschaftler/innen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>
Informeller Austausch mit Doktorand/innen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>
Angebote zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf	<input type="radio"/>	<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>

**[]Wie oft haben Sie während der Promotion Kontakt zu anderen Doktorand/innen des Kollegs? \***

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

	Täglich	Mehrmals wö- chentlich	Mehrmals mo- natlich	Seltener	Nie
Doktorand/innen an Universität	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Doktorand/innen an Fachhoch- schule/HAW	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

**[]Wie oft haben Sie während der Promotion Kontakt zu anderen Wissenschaftler/innen (außer Ihren Betreuer/innen)? \***

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

	Täglich	Mehrmals wö- chentlich	Mehrmals mo- natlich	Seltener	Nie
Wissenschaft- ler/innen an Uni- versität	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Wissenschaft- ler/innen an Fach- hochschule/HAW	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Wissenschaft- ler/innen an ande- ren Forschungs- einrichtungen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Wissenschaft- ler/innen in in- dustrieller For- schung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

**[]Haben Sie mit Wissenschaftler/innen aus anderen Einrichtungen kooperiert?**

	Andere Hoch- schulen	Außeruniversitäre Forschungs- einrichtungen	Industrieunter- nehmen
Fachlicher Austausch	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Austausch von Daten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gemeinsame For- schungsprojekte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gemeinsame Publikatio- nen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**Bewertung**

**[]Wie zutreffend sind für Sie folgende Aussagen? \***

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

	Trifft voll und ganz zu	Trifft über- haupt nicht zu	Nicht an- wendbar
Das Auswahlverfahren verlief termingerecht	<input type="radio"/>	<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Das Auswahlverfahren war transparent	<input type="radio"/>	<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Zulassung verlief ohne formale Hinder- nisse	<input type="radio"/>	<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die gemeinsame Betreuung durch Universität und Fachhochschule/HAW war hilfreich	<input type="radio"/>	<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Arbeitsbedingungen im Kolleg waren gut	<input type="radio"/>	<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Der Austausch im Kolleg hat mich unterstützt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich werde ich meiner Arbeit insgesamt gut be- treut	<input type="radio"/>	<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich konnte die Angebote zum Kompetenzer- werb gut nutzen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich habe vom informalen Austausch in der Graduiertenakademie profitiert	<input type="radio"/>	<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Angebote zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie waren hilfreich	<input type="radio"/>	<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich konnte durch das Kolleg Kontakte zu an- deren Wissenschaftler/innen aufbauen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich habe über das Kolleg an Tagungen und Konferenzen teilnehmen können	<input type="radio"/>	<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>	<input type="radio"/>

### Ergebnisse

#### Welche Publikationen konnten Sie während der Promotionsphase veröffentlichen?

Bitte wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus:

- eine oder mehrere Einzelpublikationen oder Monographien
- eine oder mehrere Artikel in Peer-Reviewed Journals
- eine oder mehrere sonstige Publikationen (Beiträge in editierten Bänden, Tagungsbän- den, sonstige Zeitschriften)

#### Haben Sie mit eingeladenen Vorträgen an Tagungen und Konferenzen teilgenommen?

Bitte wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus:

- ein oder mehrere Vorträge auf international besetzten Fachtagungen
- ein oder mehrere Vorträge auf weiteren Tagungen
- ein oder mehrere Vorträge an Hochschulen und in Kolloquien

### Gesamtbewertung

#### Was ist aus Ihrer Sicht der besondere Mehrwert der Promotion am Kooperativen Promotions- kolleg?

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

#### Wie lässt sich aus Ihrer Sicht das Angebot des Kooperativen Promotionskollegs weiter ver- bessern?

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

### Statistische Angaben

#### In welchem Jahr sind Sie geboren? \*

Bitte ein Datum eingeben:

#### Was ist Ihr Geschlecht? \*

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- männlich
- weiblich
- keine Angabe

#### An welchem Ort haben Sie die letzte Qualifikation erworben, die der Promotion vorausging (z. B. Ihren Masterabschluss)? \*

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- Hochschule in Baden-Württemberg

- Hochschule in anderem Teil Deutschlands
- Hochschule außerhalb Deutschlands

**[]Welche Staatsangehörigkeit haben Sie? \***

Bitte wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus:

- deutsche Staatsangehörigkeit
- Staatsangehörigkeit eines EU-Mitgliedlands
- andere Staatsangehörigkeit